

Dortmunder
Amtliches Kreisblatt für den

Anzeiger.
Stadt- und Landkreis Dortmund.

Für Aufbewahrung un

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

auf die wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr
und vormittags 10 Uhr, erscheinende

nebst Sonntags-Beilage
„Für Haus und Hof“

und
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“
 werden für den Monat
März

zum Preise von 0,75 M. von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und 1,00 M. von sämtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

 **Inserate** finden durch die „Darmstädter Zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung“,
Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 21. Februar.
Die Beratung des Militär-Glats wird fortgesetzt noch dem Kapitel Kriegsministerium.
Schächlicher Bevollmächtigter Graf **Wittum von Gersdorff**: Der Abg. Auer hat neulich gegen die sächsischen Heeresverwaltung eine höchst beleidigende Aeußerung gerichtet, indem er sagte: es sei in einem sächsischen Militärergänznis an einem Sonntag gearbeitet worden, und das sei eine Schmach für die sächsischen Militärverwaltung. Daß in einem sächsischen Ergänznis an einem Sonntag gearbeitet worden ist, ist richtig; die Centralstelle ist aber, sobald sie davon Kenntnis erhielt, sofort eingeschritten, und der Schuldige ist bestraft worden.

Abg. Weber: Das Kriegsministerium läßt es zu, daß den Arbeitern, die für die Armeelieferungen arbeiten, Hungerlöhne gezahlt werden. Bei dem System der Untervergütung ist es auch garnicht anders möglich. Die Heeresverwaltung sollte nicht mit großen Unternehmern abschließen, sondern sich direkt an die kleinen Gewerbetreibenden wenden. Redner rechtfertigt es sodann, daß er sich nicht mit einzelnen Beschwerden an den Kriegsminister persönlich wenden, sondern die Mißhandlungen hier zur Sprache bringe. Die Eingefälle, die er hier vorbringe, kennzeichneten eben das System und er habe ja auch schon gerade durch die öffentliche Versprechung desselben einigen Erfolg erzielt. Die Vorgesetzten müßten ebenfalls, um die Mißhandlungen immer mehr abzuschaffen, besser an die Spitze sein, strenger kontrollieren, auch die Militärärzte müßten in dieser Beziehung mehr mitwirken. Was das Politiktreiben in der Armee anlangt, so sehe er als Mangel an Takt und Anstandsgefühl an, wenn Vorgesetzte ihre bevorzugte Stellung ausnützen, die Untergebenen in ihren politischen Ansichten bestimmen zu wollen. Dapin gehöre auch

Merlei.

— Der mordblutige Radfahrer. In der Nähe von Semmoor hat sich nachlässigerweise auf dunstiger Chaussee ein Auftritt ereignet, der dazu angethan ist, empfindliche Gemüther mit Grauen zu erfüllen. Ein Bürger von Stade hatte in Semmoor in einer Kneipe ein Glas Bier geknallt, wobei er sich mit einem Herrn, der ihm gegenüber saß, angenehm unterhielt. Dann machte er sich auf, um den Bahnhof zu erreichen, schaltete sein Stahlrohr, hing ihm die Laterne vor das Maul, gab ihm die Sporen und trabte los. Es fuhr sich sehr weidlich, die Landfrösche starben von Schmutz. Kurz entschlossen suchte der Radfahrer den Fußweg auf. Noch nicht lange war er gefährdet, da tauchte mit einemmal eine baunelange Gestalt vor ihm auf, die ihn, da sie nicht ausweichet, veranlaßt, sein Rad zu verlassen. Der Lange ist damit aber nicht zufrieden, tritt auf ihn zu und verlangt seinen Namen zu wissen. Es entspann sich folgender Dialog: „Ihr Name?“ — „Weshalb wollen Sie ihn wissen?“ — „Ihr Name, Herr!“ — „Und Ihr Name, Herr?“ — Da zieht der Lange ein langes Messer aus der Tasche. „Herr“, knurrte der Lange, „Ihr Name?“ — Da griff der kleine Stader Bürger hinter sich nach dem Sattel, holte mit wobligen Griff die — Desfanne raus, hielt sie dem Langen auf die Brust und piepte: „Noch ein Wort, und Sie sind des Todes, Herr!“ — Zugleich ließ er den Zahn des improvisirten Revolver's knallen. „h. er drückte gegen den Boden der Desfanne. Der Lange wurde freudewid und wich zurück, bekam aber bald wieder Mut. „Herr, ich schneide die Fußritze entzweit!“ — „Wem mir?“ piepte der Kleine kühn und ließ wieder den Revolver knallen. „Rein, Ihrem Rab“, sagte der andere steilant. Der Auftritt endete mit einem Nuckzuge des Langen. Unser kleiner Radfahrer fuhr dann auf den Bahnhof, trank ein Glas Bier und schwelgte in humorvollen Erinnerungen. Da tritt sich die Thür auf, der Lange tritt ein, mit ihm der Herr, das Gegenüber des Radfahrers von vornhin stürzten auf den Kleinen los. Tableau! Der Lange war ein Dr. N., der absolut einen Wodwovindl herausdiskutiren wollte, bis der Sportsmann wieder den Revolver knallen ließ, den er auf dem Rücken hielt. Die Gen darmen blieben vor sich hin, das Publikum machte einen Vortritt, den stader Radfahrer Rücken hevor und hielt sie mit mordtödtlichem Geseht den Inquisitoren vor die Nase. Was nun folgte, ist schwer zu beschreiben. Drei Damen, die gerade Kaffee tranken, verschluckten sich dermaßen, daß ein Arzt geholt werden mußte, mehrere Zigarren gingen aus, weil ihre Besitzer nicht finden konnten, der Keller eine ganze Garnitur Teller und Tassen fallen, um sich den Bauch zu halten, ein Hund, dem das

die Verteilung Hüllescher Schriften im Heere. Soldat
Beispiel von oben wurde natürlich nach unten. In der
Schweiz habe der Bundesrat erklärt, daß bei den
Aufrufen im Heere die politische Gesinnung nicht in
Betracht komme. In der That sei ein Bekannter von
ihm, der an der Spitze der sozialdemokratischen Be-
wegung in der Schweiz stehe, Major. Wenn der
Kriegsminister aus seinen Bemerkungen über Witz-
Jugendweh, Turmweh herausgehört habe, daß er
ein Heer von Kindern wolle, so habe das wohl ein
Witz sein sollen. Aber haben nicht auch Scharnhor-
st und neuerdings v. d. Goltz ein allgemeines Volksehe-
gewollt mit frühzeitiger Heranziehung der Schule?
Weiter geht Redner wieder auf das amerikanische
Militärprüfungsfahen ein.

Kriegsminister von Götter: Das Recht der Volksvertretung, Uebelsünde zur Sprache zu bringen, besteht ich nicht an. Es kommt nur auf die Form an, wie das geschieht. Herr Bebel hat mich noch nie in die Lage versetzt, mich auf die Angriffe, durch die er einzelne Personen an den Pranger stellt, vorzubereiten, so daß ich mich über den Fall unterrichten und ihm antworten kann. Es ist ganz irrig, daß wir im Reich die Selbstständigkeit unterdrücken wollen, wir wollen vielmehr zur Selbstständigkeit erziehen, der moderne Staat verlangt das. Das moderne Erbgut ist allerdings geringe, aber es ist das nicht ein Verdienst der Sozialdemokratie. Diese untergräbt vielmehr nur das Vertrauen. Ich kann auch nur dabei bleiben, daß es Freiheit und ein Mangel an Moral ist, wenn ein Untergebener nicht zu dem Vorgesetzten das Vertrauen hat, daß er ihm sein Recht verleihe. Ein Offizier wäre unwürdig, wenn er, wie Herr Bebel meint, aus Furcht vor seinen Vorgesetzten eine Beschwerde nicht weitergeben wollte. Was die angeblichen Mißhandlungen Schwächlicher anlangt, so haben wir festgestellt, daß die Zahl der Schwächlichen im Heere nur eine sehr geringe ist. Herr Bebel hat auch wieder Äußerungen aus den Infanterie-Regimenten mitgeteilt. Ein Kriegsminister kann nicht allen Infanterie-Regimenten beiseite sein (Seitens). Wenn ich nicht vorher von solchen Beschwerden verständig wird, werde ich weiß ich nicht, ob alles wahr ist, was Herr Bebel erzählt. Herr Bebel hat mir jetzt die veröppelte Broschüre zugelegt. Dieselbe enthält aber meist nur eine Sammlung Mittheilungen von verschiedenen Männern und zu verschiedenen Zeiten. Nur mein Refrakt finde ich außerordentlich wenig darin. Ich sehe nur, daß der Zweck der Broschüre ist, im höchsten Maße aufzureizen und die Verhältnisse zu entstellen. Auch die Flotte ist Gegenstand herber Angriffe in der Broschüre. Aber Napoleon I. ist im weitestlichen deshalb zugrunde gegangen, weil er keine Flotte besaß. Hätte er die spanischen Küsten blockiren können, dann hätte er ganz andere Operationsrichtungen wählen können. Was uns anlangt, so hätten wir im Besitz einer Flotte 1864 viel Zeit, Geld und Blut sparen können, wenn wir den Inseln direkt hätten zu Leibe gehen können. Anno 66 ist der Mangel einer Flotte weniger hervorgetreten. Aber hätten wir die italienische Flotte verstärken können, so wäre die Schlacht von Vissla nicht verloren gegangen. Und für Oesterreich wäre es unmöglich gewesen, die ganze Südsee nach Norden zu werfen. 1870 ist der Mangel der Flotte schärfer zutage getreten, der Widerstand Frankreichs wäre nicht so dauernd gewesen, wenn wir die Zufuhr nicht abgeschnitten oder doch fördern können. Nebenher geht dann auf der langen der Broschüre nach Volksehr. Vissla ver-

ein, vielfach von Seiterkeit rechts unterbrochen, unfähig dann fort: Herr Bebel hat vorhin gemeint, die Reaktion habe zum Gegenpol die Revolution, und am militärischen Gebiete könnten wir uns wohl entgegen aber nicht auf politischem. Ich glaube nicht mit Ihnen auf keinem Gebiete einigen zu können. In der Broschüre August Bebel's ist übrigens der Kardinalpunkt vergesen. Zweck der Armee ist es, den Frieden zu erhalten. Wenn wir nicht diese Armee hätten, könnten wir auch nicht 26 Jahre den Frieden bewahren. Und wenn wir dies erreicht haben, dann liegt kein Grund vor, das System zu wechseln. Einer Revolution sehen wir mit größter Ruhe entgegen. Drohungen machen auf uns keinen Eindruck. Und ein Gegner der mit Revolution droht, ist denn doch ein innerer Feind. Ich würde es aufs tiefste bedauern, wenn jemals Revolution käme. Wir würden aber, ohne Saft, ohne Ueberfrüchtung, in Ruhe und Stillschafftheit unsere Maßnahmen treffen. Wenn Herr Bebel uns entgegenstände als Generalissimus, so könnte ich seine Truppen nur bedauern. (Seitertzeit und Beifall.)

Abg. **Finger** legt gegen die spöttische Art des Ministers Verwahrung ein, angesichts so erster An gelegenheiten. Der Reichstag dürfe sich das nicht ge fallen lassen, seine Partei jedenfalls nicht. Redner geht dann auf eine schon in der Kommission erörterte Angelegenheit ein, betr. Wechsfälligkeiten bei Lieferun gen von gemauerten Brovianiants. Er hätte er wartet, daß der Minister wenigstens genug gesehen wäre um in dieser Sache, bei Beispielen von Wechsfäl lungen in der Kommission, bei der Wahrheit zu bleiben.

Minister **Göpler** erwidert, auf seine Frage in der Kommission, ob der betr. sozialdemokratische Abgeordnete seine Angaben verbürgen könne, habe dieser verneinend geantwortet. Aufgrund vager Angaben könne man doch aber nicht irgend einen Menschen beschuldigen. Im gewöhnlichen Leben nenne man das Gleich

Abg. **v. Kärdoß** betont gleichfalls, man sei den Beweis schuldig geblieben, daß schlechtes Mehl geliefert worden sei.

Abg. **Singer**: wenn wir bestimmte Namen nennen, so ist doch Material genug für eine Untersuchung gegeben. Ist das Mehl, dann ist also auch wohl jede Anklage eines Staatsanwalts Mehl?

Abg. v. Harbort wiederholt, daß es sich um haltlose Verdächtigungen handle.

Abg. **Munert** schildert, die Zustände in den sächsischen Militärgefängnissen auf verschiedenen Beispielen unter Nennung von Namen. Namentlich bleibt dabei, daß auch die Vorstrafen über die Sonntagsruhe nicht gewahrt würden. Weiter kritisiert er die Arbeitsverhältnisse in den Armeefabrikaten in Spanien, zehntstündige Arbeitszeit in mit giftigen Gasen erfüllten Kammern, und dazu Lohndrucktionen in den Munitionsfabriken. Mit allem möchte man in Spanien nur Sozialdemokratie. Wer Sturm fäet, wird Kranke erntet. Künftige Revolutionen werden noch ganz anders sein, als die vor 50 Jahren. Auch die solidesten Kronen werden fallen wie Gerippel.

Sächsischer Bevollmächtigter **Graf Bülow**: Ich will nicht auf alles antworten, was Vordredner über die sächsische Seeresverwaltung gesagt hat. Ich will nur die Wahrheit ungeheuerlichen Anschuldigungen zurückweisen.

derfelbe Beamten nachgelagt hat, daß fie Meinetwegen Meinetwegen hängen, so daß damit wohl die Grenze zwischen parlamentarischer Immunität überfchritten, (Gelächter rechts.)

Generalmajor von der Bock (mit den Angaben Numers über die Arbeitsverhältnisse in Spanien entgegen, obwohl höchlichst der gesundheitsgefährlichen langen Arbeitszeit, wie betriebs der Kohlenräcker.)

Tatsächlich meldeben sich auch stets mehr Arbeiter als gebraucht würden. Arbeiterentlohnungen seien nun erfolgt, insofern es sich um Arbeiter handelte, die eine politische Gefinnung agitatorisch betätigten, welche mit dem Dienst in den fgl. Verfassungen unverträglich sei und sich gegen Altar und Thron richte.

Generalleutnant **von Wicham** berichtet gegen-
über Aunert, daß die Sonntagsernte im Meer so ge-
wahrt werde, wie das mit irgend mit den dienstillföhrigen
Zutreffenden vereinbar sei. Auch von den von Aunert
beachteten Anordnungen in den Setzungsanordnungen
in Gruben und Weichselmünde sei ihm nichts be-
kannt. Speziell in Weichselmünde herrsche nach einander
mit künstlich eingegangenen Verdict keinerlei Anzeichen
von Feuchtheit in den Stuben. Sämtliche Gefan-
genen, auch Dr. Wede, hätten ausgelegt, daß sem-
schlechte Luft in den Stuben sei. Allerdings habe es
eines Nots in der Niederung zusammen, das die An-
sicht von Malaria begünstigt werde. In den letzten
Nächten sei aber nur ein einziger Malariafall vorge-
kommen. Aber nun ein Ausbruch cc, die ständig vor-
kommen. Aber nun ein Ausbruch cc, die ständig vor-

Abel macht den Kriegsminister in einer längeren Entgegnung darauf aufmerksam, daß in seiner Brochüre der gewaltsamen Revolution eine Abgabe erteilt worden sei, wie sie schärfer nicht denkbar sei. In der Brochüre siehe ausdrücklich, in heutiger Zeit könne die Revolution keine gewaltsame sein, sie vollziehe sich vielmehr in den Köpfen.

Agg. **Aggt** verachtet Kurnert gegenüber, daß die Militärverhältnisse in Spandan aufrechterhalten seien. Ferner sei von unmenhlicher Behandlung überhan in den Militärgefängnissen noch beim Militär überhaupt die Rede.

Agg. v. **Stumm** meint, Bebel könne überhaupt nicht verlangen, daß man ihn in militärischen Dingen erstnehme. Der Militär-Verwaltung sei er dankbar, daß dieselbe heute klipp und klar erklärt habe, wenn sozialdemokratische Agitation treibe, werde in dem Militärverhältnis nicht geduldet. Kurnert habe heute jedenfalls ganz offen von dem Schrame gesprochen, der viel stärker sein werde, als derjenige früherer Revolutionen. Der ironische Ton des Kriegsministers sei sehr begreiflich. Namens des Reichstages sich dagegen zu verhalten, hätten die Sozialdemokraten kein Recht, dieselben wären überhaupt nicht berechtigt, hier zu sitzen, denn sie ließen sich Privatbiäten zahlen. (Gelächter.)

Abg. Debel: Der Kollege Freiherr von Stumm (große Heiterkeit) hat ja gar keinen anderen Gedanken mehr, als die Sozialdemokratie. Er will uns hier nicht sitzen lassen, wir sollen keine Vereine bilden dürfen, er will uns überhaupt alle Rechte nehmen, nur das Recht, Soldat zu werden und Steuern zu zahlen, will er uns lassen. Herrn Schall erwidere ich nur, daß wir ihn jedenfalls bei den nächsten Wahlen aus dem Reichstag herausbringen.

Nach einigen Bemerkungen **Kunerts** schließt die Debatte und der Titel Kriegsministergehalt wird bewilligt. Im Laufe einer Reihe persönlicher Bemerkungen zwischen **von Kardorff** und **Singer** erklärt Abgeord-

Porzellan auf den Rücken fiel, fing furchtbar an zu schimpfen, und drei Säuglinge mußten frische Wäsche erhalten! Alles wegen einer harmlosen Delkanne!

— Die Frau des unglücklichen Schenkmeisters, D.

Die Dedikation des „Bundepistil Maplo“ belächelt den Lesern dieses frisch und lebendig geschriebenen Blattes ein Weihnachtsabzum, das Künstlerisch und literarisch den vollkommenen Anspruch an Beachtung erheben kann. Und demnächst werden auch die Ergebnisse einer Weltreise in der Form von Aussprüchen, längeren Aufsätzen und Betrachtungen der hervorragenden Gelehrten, Schriftsteller und Dichter aller Nationen mitgeteilt. Ich überlasse einige Proben: Theodor Mommsen spricht sich über das heilige Thema in folgenden knappen, abgehackten Worten aus: „Einem Blatte wie „Bundepistil Maplo“ es ist, schlägt ein deutscher Schriftsteller nicht einmal eine Bitte ab. Aber ich kann dennoch nicht umhin, Ihre Forderung abzulehnen. Ich bin grundsätzlich ein Gegner dieser Gattungsgesamter Enqueten, davon nicht nirgends an eine einzige eingeleiten und kann davon nicht abgehen. Auch haben mir die Frauen des neunzehnten Jahrhunderts so viel zu raten abgegeben, daß es ebenso unnötig wie unmöglich sein würde, sich über die Frau des zwanzigsten in einigen Zeilen zu äußern“. Um so ausführlicher spricht Ernst v. Sillendorp über dieses Thema. Er spricht unter anderem: „Die Frauenfrage wird im zwanzigsten Jahrhundert älter geworden sein, als sie es im neunzehnten ist, und darum nichterner. Man wird nicht mehr mit Prinzipien für die Frau kämpfen und gegen sie; an die Stelle beruflicher Demonstrationen wird die praktische Abwägung der Kräfte treten. Die überwiegende Mehrzahl der Frauen wird im zwanzigsten Jahrhundert so gut wie in früheren an den Schranken halt machen, die ihnen von der Natur in früherer körperlicher Veranlagung gesetzt sind, wird nichts anderes und nichts mehr sein, als was sie früher war: Hausfrau, Mutter. Einzelne besonders begabte weiblichen, vorausgesetzt, daß sie gehen und weiter gelangen lassen. Sind Männer hierzu verhältnißmäßig — und ich glaube, daß die kommende Zeit sie dazu zwingen wird — so werden sie erkennen, daß es Verunsicherung gibt, die jetzt der Frau verdrückt sind, obwohl sie nicht dazu geeignet sein möchte, als der Mann. Ich denke hierbei in erster Linie an den internationalen diplomatischen Verkehr. Die weiblichen Diplomaten hinter den Konsulaten haben wie nicht nur im neunzehnten Jahrhundert, sondern zu allen Zeiten gehabt, ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß uns das zwanzigste Jahrhundert den ersten, offiziell anerkannten weiblichen Gesandten vorführen wird. Und ich glaube, daß der Staat, der diesen ausschließt, nicht schlecht dabei fahren wird. Ich denke noch an andere Thätigkeiten, die Frauen werden. Ich

Beispiel, daß die Frau der vorzüglichste Defektiv sein würde, aber ich will mich nicht in Einzelheiten verlieren". Der Bildhauer Reinhold Vegas schreibt unter anderem: "Warum soll das Weib nicht fähig sein, sich an der Geseßgebung zu beteiligen, seine Umschauung ist natürlicher, unverbildeter. Das weibliche Gehirn wird nicht überladen mit mathematischen Problemen und griechischen Vokabeln, die keinen Raum mehr übrig lassen für irgend eine naive Anschauung der Dinge. Wir sehen Frauen an Eisenbahnhaltstellen am Telephon, in vielen Beamtenstellungen; immer gewissenhaft, nüchtern, anspruchslos, erlesen, sie im vollsten Maße das andere Geschlecht. Können wir, daß das zwanzigste Jahrhundert dem Weibe in seiner Entwicklung keine Schwierigkeiten bereitet".

Friedrich Spielhagen sendet den folgenden epigrammatischen Vers:

„Ob das Naturgesetz es sei:
Die Frau gehorche blind dem Mann?
Macht sie von jeder Fessel frei,
So wird sie zeigen, was sie kann!“

Geistreich wie immer läßt sich Julius Stettenheim also vernehmen: „Die Frau des zwanzigsten Jahrhunderts wird die Frau aller vorangegangenen und aller folgenden Jahrhunderte sein. Ihre soziale Stellung wird sich nach wie vor gewiß und nicht immer zu ihrem Vortheile verändern, aber die Frau wird mit allen ihren bedenklichen Vorzügen die Selbstherrschin des Reiches der Männer bleiben. Das werden Odyseus und Sokrates bestätigen, wenn sie plötzlich wieder aufleben, und wir, wenn wir noch ein Jahrtausend weiter existieren. Die Frau ist unser erster Himmel und unsere zweite Erde und bleibt sich wie Himmel und Erde gleich.“

Ueber das Religionsbekenntnis der selbstän-
digen Erwerbsthätigen im deutschen Reiche berichtet
das Sönd in „Deutschen Wodenblatt“ auf grun-
d der Berufs- und Gewerbestählung vom 14. Juni 1895
Danach entfallen — von den Juden, Diffidenten u. f. w.
abgesehen — von den 24 252 999 erwerbsthätigen Per-
sonen die Protestanten 15 078 555 und auf die
Katholiken 8362 072. Der Anteil an den Berufs-
anteilen ist in der Tabelle verschieden. So sind er-
werbsthätig in der Landwirtschaft 4 703 752 Pro-
testanten und 3 566 288 Katholiken. Eine
verhältnismäßig große Zahl der letzteren sind in
der Viehzucht thätig. Der Anteil der Juden an der Landwirt-
schaft gibt fast ebensoviel jüdische selbständige Landwirte
wie jüdische landwirtschaftliche Arbeiter. So
stark wie der Anteil der Katholiken an der Landwirt-
schaft ist, so schwach ist er am Handel, der Lohnarbeit
und dem öffentlichen Dienst. Im Handel ragen die
Juden besonders hervor; unter den in diesem Berufe
Erwerbsthätigen sind 1 537 397 Protestanten, nur
652 684 Katholiken, 133 450 Juden. Fernerkennt-
lich ist die große Zahl der jüdischen Kaufleute, die in
den Handelsstädten thätig sind.

arbeiter; es find 133 375 gegen 297 333 Protestanten. Im öffentlichen Dienst und den freien Berufsständen gibt es 948 808 Protestanten und nur 458 951 Katholiken; und dabei find in dieser Beziehung die Katholiken unter den weiblichen Erwerbstätigen noch relativ sehr stark vertreten. Die Ursache ist, daß der Gesundheits- und die Krankenpflege hier vielmehr katholisch als protestantische Damen zählt. In der Industrie entspricht der protestantische und katholische Anteil von Erwerbstätigen so ziemlich der funktionellen Gruppierung im Allgemeinen; es find 5 344 197 Protestanten und 2 865 491 Katholiken daran beteiligt. Das Hauptunternehmensmerkmal in vorwiegend weiblicher Beschäftigung ist also der ungewöhnlich große Anteil der Katholiken an der Wandwirtschaft, während bei Beamten und Lohnarbeitern die Protestanten überwiegen. Gegen die Katholiken find die Protestanten auch sehr stark am Handel beteiligt, werden aber ihrerseits in diesem Berufswege bedeutend von den Juden übertroffen.

—h **Wer darf sein Bild vervielfältigen?** Ein Witz für alle, die sich Photographiren lassen wollen. Ueber die Frage, wer das Recht hat, das Bildniß einer Person zu vervielfältigen, scheint immer noch Unklarheit zu herrschen, obwohl sie nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen leicht und einfach zu beantworten wäre. Es zeigt sich das namentlich anläßlich des sogenannten künftigen Widerstreits, das beizutheilen ist so lebhaft, von den deutschen Porträtphotographen erhobenen Einspruchs gegen das Anerkennen der altrenomirten künftigen illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer“, ihren Abonnenten Vervielfältigungen nach eingeladenen Originalphotographien zu liefern (ein Anerkennen, das hinbezüglich bis jetzt mehr als 60000 Photographien befohlen wurden). Das Bild einer Person darf nur derjenige vervielfältigen, der, sei er nun Maler, Bildhauer oder Photograph, sich von dem Besteller des Originalwerks ausdrücklich die Erlaubnis dazu ausgewirkt hat. Am wenigsten ist der Photograph als Vertreter einer Originalaufnahme berechtigt, willkürlich Kopien derselben anzufertigen, er macht sich sogar direkt strafbar, wenn er dieses thut. So unterliegt denn auch das Gesetz über den Schutz der Photographien gegen unberechtigte Nachbildung (vom 10. Januar 1876) dem Photographen den Schutz gegen die Nachbildung der von ihm gemachten Porträtaufnahmen. Die aufzunehmenden Photographen versuchen neuerdings vielfach unter diesem oder jenem Vorwande, sich von dem Besteller das Vervielfältigungsrecht abtrotzen zu lassen. Es kann aber nie im Interesse des Bestellers liegen, sich dieses Rechtes zu begeben, weil es der Ausfluß seines Rechtes auf Persönlichkeit und deshalb vom Gesetze ausdrücklich unter besonderen Schutz gestellt ist.

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.
 der
 us-
 den,
 lich
 ung-
 gen
 ten,
 mal
 zu
 die
 nen.

en.
 t,
 mt.
 ga,
 t.
 ht
 en.
 et,
 et,
 st,
 st,
 st,
 st,
 ge

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.
 der
 us-
 den,
 lich
 ung-
 gen
 ten,
 mal
 zu
 die
 nen.

en.
 t,
 mt.
 ga,
 t.
 ht
 en.
 et,
 et,
 st,
 st,
 st,
 st,
 ge

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.
 der
 us-
 den,
 lich
 ung-
 gen
 ten,
 mal
 zu
 die
 nen.

en.
 t,
 mt.
 ga,
 t.
 ht
 en.
 et,
 et,
 st,
 st,
 st,
 st,
 ge

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.
 der
 us-
 den,
 lich
 ung-
 gen
 ten,
 mal
 zu
 die
 nen.

en.
 t,
 mt.
 ga,
 t.
 ht
 en.
 et,
 et,
 st,
 st,
 st,
 st,
 ge

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.
 der
 us-
 den,
 lich
 ung-
 gen
 ten,
 mal
 zu
 die
 nen.

en.
 t,
 mt.
 ga,
 t.
 ht
 en.
 et,
 et,
 st,
 st,
 st,
 st,
 ge

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.
 der
 us-
 den,
 lich
 ung-
 gen
 ten,
 mal
 zu
 die
 nen.

en.
 t,
 mt.
 ga,
 t.
 ht
 en.
 et,
 et,
 st,
 st,
 st,
 st,
 ge

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.
 der
 us-
 den,
 lich
 ung-
 gen
 ten,
 mal
 zu
 die
 nen.

en.
 t,
 mt.
 ga,
 t.
 ht
 en.
 et,
 et,
 st,
 st,
 st,
 st,
 ge

(gekauft
 treuen
 Schick
 aufwies,
 das ein
 smacht
 waren
 und der

Herr
 die
 Ar-
 stufen-
 einen
 sonige
 jahre
 araffe
 dem
 trötete
 Mäster
 it. In
 den
 schulte,
 Kenn-
 lichen
 Lehrer
 n, der
 zum
 im
 mel
 „Der
 des
 Aus-
 rohen

e war
 ist
 unlich
 Ein-
 doch,
 den
 zigen
 e ist
 dem-
 hier
 man-
 denden
 n ist
 lisch-
 ge-
 schäft

(tion)
 Rede
 auch
 von
 von
 rein
 daß
 den,
 s 4
 fter.

gewerbliche

Colonial
mit in der

Rippischen
Preise von
oder zu ver
Reflektant
die Dortm.
Zu verfan
7/8 Jahre als

die Mitglieder ausgesagt
3 Prozent der Warenent-
werth betrug am Schlus-
Eroldem der Brauntwein-
h aufgehoben ist, was ein
Markt im Jahre ausmacht
gutes zu nennen und waren
zielten Reingewinn und den
leben.

Im Lokale des Herrn
ter großer Beteiligung die-
des evangelischen An-
us statt. Nach dem Abstei-
am 31. Januar 1897 einen
Die Beiträge und sonstige
erfloßenen Rechnungsjahre
n 1510,64 M. In der Sparkaf-
en von 2590 M. Nach dem
Kontrop und Wirtelreiter
Herrn Vertriebschef Müller
nig Entlassung erteilt. In
wurden die ausstehenden
ren Werkmeister Schulte,
tig, Schumacher sen., Mem-
it Ausnahme des letzteren
Stelle tritt Herr Lehrer
Werkmeister Hiesfelden, der
den Jahresbericht. Zum
tempt gewählt. Nach dem
am Herr Pastor Thümmel
seinem Vortrag: „Der
ge gegen die Feinde des
laren und feindseligen Aus-
er den Beifall der großen

ama.

g auf der Brückstraße war
besucht, im Vorraum ist
Serie ausgestellt, nämlich
einen vollständigen Ein-
r Städte Alger, Bida, eine
Vorstellung von den Um-
gebung, der üppigen des.
In erster Reihe ist ein
mischlungen und Wein-
Besucher können sich hier
Wollstücken. Die roman-
darin entlang reichenden
interessant. Sodann ist
Aufnahme des Reichs-
ompensiert sehr gut ge-
reizen und höchst
is lohnend.

saal.

ubrik ist die Redaktion
nicht verantwortlich.)

Wenn einmal die Rede
en, so möchten wir auch
der Gemeinde liegenden
tagtäglich hundert von
her Friedrich“ passiren
in schlicht, sondern rein
d Führwerke, und daß
möglich zu helfen suchen,
ebenwegen von 3 bis 4
gen Mogen und Oker.
h in einer Sitzung der
geschloßen, den Weg aus-
ger für die abzutreten
Preise gefordert haben,
en mußte. Sogleich
Beispiel an Mangel-
Teil des Weges so schon
nicht ein Dalm jetzeten,
wie aber doch, einmal
zu benannten Weg zu
dann einsehen, daß die
elche ja noch die meisten
en, ein Recht dazu haben.

(b.)

Brandwache.

blafen die Trompeten.
r werden alarmirt.
a ist jetzt was passiert,
ein großer Brand,
mit die Wache angerannt.
die Wache ist stets da,
daz eufen wir Hurra!
Denz und mit Hand
ar sehr wohl bekannt
große Feuermeer,
das fällt uns garnicht
schwer.
über und reicht fein,
für zehn Minuten sein.
sich stets gut bewährt,
Tag und bei der Nacht,
seine Pflicht vollbracht.
das ist garnicht schlecht,
Buntfärberei und Recht,
a das ist unsere Pflicht,
die bis uns das Auge
bricht.
Wache ist da,
er, sie ruft Hurra!

hervor-
ragendes
ngsmittel.

Hausfrau

und hat sich zur Er-
nion's Seifenpulver
als das beste bewährt.
dumtmarkt „Schwan“.

eder Art werden unter
ellen Zweck bestgeeignet
fende Offertirke täglich
der im In- und Auslande
Annoncen-Expedition
n allen größeren Städten.
schl., Buchhandlung.

Kein Anfechtungen
der Wäsche mehr.

Westf. Schleuderhonig
(mehrfach prämiirt) empfiehlt
in Netto 1 Pfundgläsern
Heinrich Köhler
am Markt. Fernspr. 534.

Versteigerung.

Samstag, 26. Februar d. J.
Morgens 9 Uhr und
Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
sollen in unserem Auktions-Lokale
(Eingang Balkenstraße Nr. 38)
die im Januar 1897 in unserem
Geschäft von Nr. 60021 bis 67123
verkauften und nicht eingelöst oder
erneuerten Gegenstände zur öffent-
lichen s1048

Versteigerung

Zum Verkauf kommen:

Große Posten Kleidungsstücke,
Leinwand, Leinwand, Leinwand,
Barchent, Bettwäsche, Gebild, Kattun,
Blaudruck, Wiber, Chiffon,
Sonderstücke, Tischdecken, Hand-
tücher, Servietten, Tischdecken,
Bettdecken, Bettdecken, Teppich-
decken, Werten, Tischen-Hüllen,
goldene Herren- und Damen-
Hüllen, Hüllen, Goldwaren,
als: Ringe, Broschen, Ohrringe,
Medaillons, Armbränder, Kreuze,
Grenat- und Corallenwaren,
Regulaturen, Wand- und
Wieder-Hüllen, 8 Nähmaschinen,
Kinderwagen, Kleiderkörbe, Klei-
der, Kleider, Kleider, Kleider,
Gabeln, Spiegel, Bilder, Regen-
schirme, 2 Kleiderkörbe, 1
Kleiderkasten, 3 Bettstellen mit
Matratzen, Stühle, 2 Kom-
moden, Stühle, Kleiderbänke
und viele sonstige Artikel.

Wir machen gleichzeitig darauf
aufmerksam, daß die beim Verkauf
event. erzielten Ueberschüsse, wenn
solche von den Berechtigten nicht er-
hoben, von uns bei der hiesigen Ver-
waltung hinterlegt werden u. solche
derselben nach Jahresfrist verfallen.

A. Eick & Co.,
Pfundleih-Anstalt,
Nicolaistrasse 5,
Dortmund.

Verkauf

von Abbruchmaterialien.

Mittwoch, den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
anfangend, werde ich Steinrück 1:
einen großen Posten Zäunen, Fen-
ster, Treter, Pfosten, Balken,
Dachpfannen u. i. w.
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung zum Verkauf aussetzen.
3290 f. Dicks.

Bauplätze

Zwei kleinere
an der Beuthstraße, für Ein-
familienhäuser geeignet, sind preis-
wert und unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. 1/2 des
Kaufpreises kann zur 2. Stelle
stehen bleiben. 2288 b

Hausbesitzung

Im Süden der Stadt, 2 1/2 Hekt. Haus
und großer Garten, ist preiswerth
zu verkaufen. f 1665
Nichörster, Poststr. 34.

Hausbesitzung

mit größerem Garten, an der Beuth-
straße, nahe der Oberpostdirek-
tion, Realgymnasium und dem pro-
jektirten Kreishaus ist preiswerth
zu verkaufen. In dem Hause be-
finden sich 3 abgeschlossene, geräu-
mige, hochgeleg. Etagen mit je sechs
Räumen, Bad, u. Vorrathsk.
Nichörster, Poststr. 34.
Fernsprecher 431.

Parzellen

mit und ohne Gebäude u. Restgüter
v. 100-800 Morgen in Polen, Kom-
mern und Westpreußen werden ab-
gegeben unter mögl. günst. Bedin-
gungen im Anlieferungs-Bureau,
Polen, Capicapiplatz 3. s1012

Grundstück

im Norden der Stadt, dicht andern
neu project. Sammelbahnhof der
Gronau-Einfacher Eisenbahn, zwis-
chen Burgholz- und Vornstraße,
ist preiswerth zu verkaufen. Das
circa 165 Quadrat-Ruthen große
Grundstück eignet sich speziell für
gewerbliche Zwecke. 1972

Eine Gastwirtschaft mit

Colonialwaarenhandlung
mit in der schönsten Gegend des
Pfälzischen Landes gelegen, steht a.
Preise von 16000 M. zu verkaufen
oder zu verpachten.
Kesseltanten erfährt Näheres durch
die Dortm. Ztg. 3212 f

Colier,

1/4 Jahre alt, von
Friedr. Hölzer, Glatz, Vergeben.

Bekanntmachung.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger
auf seinem Beistellgange ein **Annahmestempel** mit sich führt, in welches
die unterwegs angenommenen Sendungen mit Berthangabe, die Ein-
schreibendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahme-
sendungen, sowie bare Geldbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwerth-
zeichen u. i. w. einzutragen sind.
Dem Publikum ist freigestellt, die Eintragungen selbst zu bewirken
oder den Landbriefträgern zu überlassen. Im letzteren Falle muß der
Landbriefträger dem Abnehmer auf Verlangen durch Vorlegung des
Buches die Uebersetzung von der erfolgten Eintragung gewähren.
Dortmund, 19. Februar 1897.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Landbeck.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten zur Errichtung einer Polizeidienerswohnung
mit Spritzenhaus und Arrestlocal sowie eines Neben-
gebäudes im Dorfe **Waltrop**,
sollen im Wege der Submiffion in 2 Losen und zwar:
1. die Erd-, Maurer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten,
2. die Zimmer-, Schreiner- und Schlosser-, sowie Glaser-
und Ausreißer-Arbeiten
vergeben werden.
Erferten auf die einzelnen Losen sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis zum 1. März dem Unterzeichneten
einzureichen.
Kostenanschlag, nebst Zeichnung und Bedingungen liegen auf dem
Amtsbureau hieselbst zur Einsicht offen.
Waltrop, 16. Februar 1898. s 1256
Der Amtmann:
Schwarthoff.

Otto A. Barleben's Maschinengeschäft,
Dortmund, am Hauptbahnhofe,
empfehlte sich zur Königsallee 18.
Fernsprecher 747.

Einrichtung
von Maschinen- und Reparaturwerkstätten,
Lieferung
der Ausrüstungsgegenstände
für Maschinen- und Kesselhäuser.
Sachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken

Neueste Musikalien!

Wir empfehlen nachstehend eine Auswahl neuer beliebter Kompo-
sitionen für Pianoforte:

Bauffy-Giga. Du schiff es nicht! 1.50 M.
Wien. Unter dem Siegesbanner. 1.50 M.
March. 1.20 M.
Blumenfeste. Charakter-
stück. 1.50 M.
Soldatenlied. March. 1.20 M.
Mit preussischen Standarten.
March. 1.20 M.
Herzblatt. Mazurka. 1.20 M.
Christern. Aus deutschen Gauen.
Großes Potpourri über deutsche
Volkslieder in vollständiger Aus-
führung. 1.80 M.
Dacre. Bassi, Als Lied. 1.50 M.
Als Walzer. 2.150 M.
Ellenberg. Der Kaiser und die
Kaiserin. Walzer. 1.50 M.
Kaiser Wilhelm der Große.
Tongemälde 3 M.
Wölferlied. bei Leipzig. Gro-
ßes militärisches Tongemälde. 2 M.
Einödshofer. Gata Morgana.
Walzer. 2 M.
Engelhardt. Der Rattenfänger.
Lied für hohe, mittlere oder tiefe
Stimme. 1.20 M.
Ganne. La Carline. Mazurka. 1.50 M.
Reizganne. Zigeun. Mazurka. 2 M.
Marche Russe. 2 M.
Nordische Klänge. Norwegische
Mazurka. 2 M.
Polen-Walzer. 2 M.
Brünetten-Walzer. 2 M.
Die Auferstehung.
Vauern-Mazurka. 2 M.
sowie eine große Auswahl in Liedern für Singstimme mit Pianoforte-
begleitung, Coverturen, 2händig und 4händig, Salonstücke, Tänze,
Märsche, Potpourris, Duette, humoristische Ensemble-Scenen,
moupletts, weitere Solo-Szenen u. beliebiger Compositionen.
Nicht vorräthige Musikalien werden auf Wunsch in kürzester Frist ohne
Preisverhöhung, geliefert.

G. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-
Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

LOCOMOBILEN
R. WOLF
MAGDEBURG-BUCKAU.
Filiat in Köln a. Rh., Neumarkt 40.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer
der Georg Victor u. Selenen-Quelle sind althergebr. u. unübertroffen
bei allen Nieren-, Harn- u. Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- u.
Darmstörungen, Störungen d. Blutkreislaufes, als Blutharnt, Weich-
sucht u. i. w. Wasser, künstlich in Mineralwasserhandl. und Apotheken,
verkauft in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Verband 1897 über
900 000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger
Wasser ist ein zum Teil künstl., künstl. Gafrikat. Aus hiesigen Quellen
werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. s 7798
Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Unt. Gef.

Freidenker,
welche mit dem Glauben an die alten theolog. Dogmen u. metaphys.
Hirngespinnste in ihrem Innern längst gebrochen haben, gibt es
Millionen in Deutschland. Aber unter diesen Millionen befinden sich
nur einige Hundert, welche es bisher gewagt haben, durch Beitritt
zu dem seit anderthalb Decennien besteh. deutschen Freidenker-
Bund ihrer Gesinnung thätigen Ausdruck zu geben.
Da aber die durch uralte Organisation gestützten Feinde des
Fortschritts nur durch eine ähnl. Vereinigung gegnerischer Kräfte
wirksam bekämpft werden können, so ergeht hiermit an Alle
(Männer wie Frauen), welche die Befreiung der Geister aus den
Fesseln der Vergangenheit wünschen, die dringende Aufforderung,
sich unserem Bunde anzuschließen und im Verein mit demselben
den leider immer stärker werdenden Reactions-Bestreben der
Gegenwart auf geist. Gebiete entgegen zu wirken.
Der jährl. Pflichtbeitrag beträgt nur drei Mark, wofür das
Organ des Bundes „Der Freidenker“ gratis geliefert wird.
Anmeld. nimmt der Vorort „Wiesbaden“ (Adr. J. Hoch,
Marktstr. 23) entgegen. Dasselbst jede Auskunft.
Der Vorstand des deutschen Freidenker-Bundes.

Gründlicher Unterricht
in allen weiblichen Handarbeiten, Wäschebündeln, Kleidermachen,
Zuschneiden, Buchführung, Kunstfledderei, Brandmalerei, sowie Vor-
bereitung zur staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Prüfung u.
Prospecte und Anmeldungen bei
Alwine Neugebohrn,
staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin, Ostwall 8, part

G. Schäfer,
Architekt, gerichtl. vereideter Bausachverständiger
und Gerichts-Taxator,
Schützenstrasse Nr. 67,
empfiehlt sich
zur Anfertigung von Bauzeichnungen,
Leitungen und Abrechnungen,
sowie Immobilien- und Schlichtungs-Taxen,
gerichtl. Gutachten etc.,
unter Zusicherung coulantest. Bedienung.

Heitmann & Kirekhefer,
Holzhandlung und Dampf-Sägewerk
in Dortmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Die Sparkasse des Amtes **Arns** nimmt Einlagen in jeder Höhe
auch per Posteingahlung, entgegen und verzinst solche mit
3 1/2 Prozent.
Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der
Kasse jederzeit zurückgezahlt. s7041
Die Sparkassen-Verwaltung.

Reparaturen
an Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
Dortmund, Schwanenwall 53.

Hohofenschlacken
für
Wegebau,
Betonarbeiten,
Geleise-Bettung
sind auch durch Fuhr ab halbe
„Sörder Spohrwerk“ zu beziehen
Aufträge und Anfragen sind zu
richten an 2506 i
Carl Risch,
Essen (Ruhr).

Synoth. Capitalien,
sowie An- u. Verkäufe v. Grundst.
u. Häusern u. c. vermittelt unter
günstigen Bedingungen r743
die Synoth. Bank-Agentur von
Alb. Hoelzer,
Dortmund, Weichenburgerstr. 39

Ingenieur,
auf 30er. abad. geb., seit 5 Jahren
selbstst. Erbauer u. Leiter eines Wes-
singwalz-, Drahtzieher- u. (Co-
quillenguss). Praktisch in jeder Ver-
ziehung erfahren (ebenfalls mit
sämmtl. anderen Betriebs-u. Werk-
zeugmach. vertraut). Verkäufe und
größere Aufträge selbstständig resp.
mittels, sucht ähnliche Stellung ver-
b. Stellung
in vorerw. Branche. s 1284 f
Schr. Angebote u. K P 971 an
Hudolf Wölfe, Köln.

Ein gebrauchter
Geldschrank,
mittlerer Größe, wird zu kaufen
gesucht.
Schr. Ang. nebst Preisang. unt.
3286 an die Dortm. Z.

Handkloesäemaschinen,
wie auf der Dortmunder Saatgut-
Ausstellung ausgestellt (Preis 10 M.),
empfehle ich bestens. 33135
Referenzen stehen zur Verfügung.
W. Stratmann.
Kornharpen bei Bochum.

Pferdehaare
werden stets angekauft von 1919
W. Rabe, Wirtsmacher,
Dittwald 39.
Butter, 10 Pfd. Colli, Gührer,
Eierleger, gar. leb., 3-4 St. 6 M.
Spitzer, Lüne 23, Teitner.

Heinrich Köhler
am Markt. Fernspr. 534.

Geldschränke.
Das Beste in die-
ser Branche empfiehlt
H. F. Peltz
Düsseldorf,
Klosterstraße 5
und s1207
Wallstr. 35.
Preise und Zeichnungen gratis.
Auch sind eine Anzahl gebrauchte
am Lager.

Echt
**Edamer-
Käse,**
Pfund 60 Pf.,
bei Entnahme v. ganzen Äugeln
Pfd. 55 Pf.
Paul Möbius,
Weichenhellweg 99,
Telephon 2. 3051

MAGGI
ist soeben wieder eingetroffen bei
Heinr. Undernack, Lippelstraße 7.

Es bleibt dabei!
Die wirkl. med. Seife ist **Vergmann's**
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Vergmann & Co., Nadebent-Dröden,
vorzüglich u. allbewährt gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Mitesser, Fimern,
Pnehten, Wuthen, rothe Flecke u.
a. St. 50 Pf. bei: H. Speyer, Weichen-
hellweg 73, Heint. Köhler, am Markt.

Chronischer Juckausschlag
bei Kindern und Erwachsenen wird
beseitigt. Stern-Apotheke, Cassel.
Verhandtheile: Heidelbergerstr. 99,0,
Weyherbergstr. 10.

Bilderhändler
kaufen Bilder mit und ohne Rahm
billigst bei J. Kähmann, Auf dem
Berge 7, Nähe Hauptbahnhof. 148

Malzkaffee,
auf Echtheit und Güte geprüft
vom Gerichtschreiber Herrn
Dr. D. Kuyffer. s1176
1/1 Pfd. 15 Pf.
Hansa Importgesellschaft,
Bismarckstr. 43,
gegenüber der Lippelbrücke.

Eisenach.
Gasthaltungs-Pensionat von
Gerdhauer Wessell.
3. Mädchen finden zur Erlern. d.
Haushalts weiblicher Handarbeiten,
geuell. und wissensch. Auszubild.
liebvolle Aufnahme. Eigene Villa
mit Garten in schöner, waldbekleid.
Gegend. Borz. Ref. nur durch El-
tern früh. Pensionärinnen. s1250

Den Hinterbliebenen
der verunglückten Vergleute.

Lasset uns mit allen weinen,
Die so schwer getroffen sind,
Unser Bäume auch vereinen,
Daß ihr Schicksal werd gelind.
Leichter wird es dann uns Herze,
Auch Ergebung leicht ein.
Suchen Trost in ihrem Schmerze,
Wo mag er zu finden sein?
In dem großen Gang der Dinge,
Ewig, unabänderlich;
In dem großen Weltenreine
Nicht es nach Gehehen sich!
Was denselben ist zuwider,
Gleich sich sanft, gewaltig aus.
Es verstummen frohe Lieder
Und das Dasein wird zum Graus.
So, daß man hört zweifelnd fragen
Warum diese nicht verlohnt?
Wieder andre werden fragen:
Ob ein Gott im Himmel wohnt? —
Da gewis, er ist nicht fern:
Nehmen wir ihn in uns auf,
Dann wird er auch helfen gerne
Bei des Schicksals schlimmen Lauf.
Er bestimmt dann die Herzen,
Daß sie eilen zu der That,
Die helfe lindern vieler Schmerzen.
Die stehn hilflos, ohne Rat.
So will er die Armen trösten,
Die so viel — so viel verloren;
Ein Glück auf noch den Erlösen,
Die fürs Jenseits ausserkorn!
Vergamm! Nur den Schacht betrete,
Denk an Unglück und Gefahr,
Undachtsvoll, inbrünstig bete:
Vater, Vater, mich bewahre,
Vater, mich vorzüglich wandeln,
Auf der dunklen Grubenfahrt,
Auf mein Denken, auf mein Handeln,
Sei nach frommer Vergamm's Art.
F.

! Vajalt-Kleinischlag!
empfehlen zu äusserl. Preise bei
promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel
bei Bonn. 5937-
Beste Refer. von behörl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. f. sof. ausgef. werd.

Die Lederhandlung
von
F. Giedenbühl Nachfolger
(Inh. Geisw. Schmidt),
Kudelfe 24. 2276
empfiehlt prima Zohl- und Ober-
leder, sowie sämmtliche Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel zu den billigsten
Preisen. Schäfte werden nach Maas
aus prima Oberleder schnellstens
angefertigt.
Sohlleder-Auschnitt
in großer Auswahl stets vorräthig.
Naturbutter, 10 Pfd. Colli fr. 6 M.
1/2 Butter, 1/2 Honig 4 M. 5 910
D. Sälzer, Lüne, Teitner. 40.

Montag, den 28. Februar, abends:

Schluss des Inventur-Ausverkaufs.

Die Ausverkaufspreise sind für sämtliche Waaren derart billig festgesetzt, das sich eine gleich günstige Einkaufs-Gelegenheit sobald nicht wieder bieten dürfte. Wir verkaufen:

Satin Augusta nur 28 Pf.	Rote Damaste nur 28 Pf.	Weisser Damast nur 30 Pf.	Hemdentuche nur 12 Pf.	Schwere Hemdentuche nur 22 Pf.	Flockpiqué nur 26 Pf.
Halbleinen nur 18 Pf.	Ungebl. Hemdenbiber nur 24 Pf.	Kleider- und Jackenbiber nur 28 Pf.	Bettsiamosen nur 26 Pf.	Schürzensiamosen, 80 cm breit, nur 24 Pf.	Schürzensiamosen, 140 cm breit, nur 43 Pf.
Tischtücher nur 38 Pf.	Schwere Jacquardtischtücher 100/140 cm groß, nur 98 Pf.	Servietten nur 18 Pf.	Handtücher 60/70 cm groß, nur 17 Pf.	Grosse Wischtücher nur 8 Pf.	Gute Corsetts nur 64 Pf.
Posten Kleiderstoffe nur 28 Pf.	Nachtjacken nur 58 Pf.	Grosses Biber-Damenhemd nur 76 Pf.	Schwere Calmuc-Röcke 2 m weit, nur 78 Pf.	Grosse Trägerschürzen nur 63 Pf.	Posten Kleiderstoffe nur 36 Pf.

Bedeutend billiger
während unseres
Ausverkaufs.

Complete Betten.

Einzelne Bettstellen, Oberbetten, Unterbetten, Kissen.

Unser Bett Nr. 7:

- 1 elegante Holzbettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kissen
- 1 Federunterbett
- 2 Federkissen

38 Mk.

Unser Bett Nr. 23:

- 1 Holzbettstelle mit Aufgelauf
- 1 la. Sprungfedermatratze
- 1 Kissen
- 1 Federunterbett
- 2 Federkissen

66 Mk.

Gehr. Alsberg, Dortmund.

Brückstrasse 26.

Schöne
Süßrahmbutter
per Pfund 1,15 Mk. 3126
Schartenberg & Samuel,
Schützenstraße 12.

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft von

Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurlaubungsstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.

Becker & Marxhausen
CASSA
CARTONNAGEN-FABRIKEN
INCASSA-LA-MANN-MÜNCHEN
Vorzügliche Einrichtung für
Ma.-s.-fabrikanten.

Brikets.
In. Hausbrandkohlen
(bestimmte und Rufs I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracit-Nüsse II u. III,
für amerikanische und Cadés-Defen,
Breech- und Klein-Gas
für Centralheizungen re. liefern bill.
Licht ab Reche und frei Haus
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 168

Malzcaffee,
auf Echtheit geprüft von Herrn
Dr. Mayhew, s 1042
1/2 Pf. 15 Pf.
Holland. Kaffee-Lagerei,
Ede Heiligengarten u. Krümmstr.

Wer eine Stelle sucht verlange
unser „Allgemeine Anzeigen-Liste“
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Schweizerkäse
per Pfund 77 Pf. 3126
Schartenberg & Samuel,
Schützenstraße 12.

Die beste und sparsamste Seife
für den Haushalt ist
**Meier's neu erfundene
Schwimmseife.**
Käuflich in den meisten Kolonialw.-Handlungen
Herm. Meier, Seifenfabrik,
Dortmund.

Uhren

F. O. Bernstein,
gepr. Uhrmacher, Weitenhellerweg 103.

Billigste und reellste Bezugsquelle für
**Uhren aller Art,
Gold- und Silberwaaren.**
Größte Auswahl.

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen,
daher jede Ueberheuerung ausgeschlossen. 1761

Für Sänglinge, Kinder, Jeden Alters.
MELLIN'S
SCHUTZ MARKE
NAHRUNG
Für Kranke, Genesende, Magen-leidende.

Maich Kuhmilch leicht verdaulich — enthält kein Mehl —
bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das
General-Depôt
J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W.,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zu haben bei Koester & Boemcke Germania-Dro-
gerie Theod. Strick, Gebr. Wolff und Jac. Münster.

Hausbrand-Kohlen.
Bei Bedarf an Anthracit-Kohlen (von Beche „Langenbrunn“
für amerik. und Cadés-Defen, Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets,
Eier-Brikets, Breech-Cokes für Centralheizung halte ich mich
bestens empfohlen. s 249 I
Telephon Nr. 228. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Scheibler's Thee,

Rich. u. Alb. Lutzmann,
Architekten und Ingenieure,
Dortmund, Ostwall Nr. 57. 2069
Hochbau, Ingenieurbau, Eisenkonstruktionen, Elektrotechnik,
Projekte, Kostenanschläge, Bauleitung, Abrechnung,
Stat. Berechnungen, Gutachten, Hypotheken-Vermittlung,
Feuer-Versicherung, Grundstücks-An- und -Verkäufe.

RUD. JBACH SOHN
Königl. Hoflieferant.
Barmen Köln a/Rh.
Neuerweg 40. Neumarkt 1. A.
Flügel & Pianinos.

Der Gebrauch von
FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen
gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen
Nr. 3 u. 18 des Bades Soden am Taunus eignet sich ganz vor-
züglich für das ganze Gebiet der chronisch entzündlicher
Krankheiten der
Respirations-Organen,
besonders der
Rachen- u. Kehlkopf-schleimhaut.
Desgleichen sind auch
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
ein vortreffliches Mittel für reizbare und zu Bronchial-Kar-
tarren neigende Kinder. Preis 85 Pf., zu haben in allen
Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Garantirt reines
Schweineschmalz
per Pfund 35 Pf. 3126
Schartenberg & Samuel,
Schützenstraße 12.

T. & M. Pinthus.

Überzeugen Sie sich Schwämme,

bes überaus billigen Preises unserer aller besten
infolge Ueberlager durch Schmutzmaschine unserer creteller Bottiche.
s 1296

Dr. med. von Canstein,
prakt. hom. u. op. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder-
und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Feinsten, geräuch.
Speck
per Pfund 50 Pf. 3126
Schartenberg & Samuel,
Schützenstraße 12.

Deutschland.

X Berlin, 21. Febr. Wir haben bisher kein Buch in deutscher Sprache gehabt, das die Kolonialpolitik Großbritanniens von der Höhe einer historisch geschulten Anschauung aus und mit der erschöpfenden Fülle des Stoffes behandelt, wie sie diesem so überaus wichtigen Thema der Weltgeschichte gebührt. Man kann jetzt gewissensvoller Weise sagen: Die Lücke ist ausgefüllt. Von dem groß angelegten Werke von Dr. Alfred Zimmermann, „Die europäischen Kolonien“ ist soeben der zweite Band erschienen (Berlin, S. Mittler und Sohn), der die englische Kolonialpolitik von ihren Anfängen bis zum Abfall der vereinigten Staaten behandelt. Ein weiterer Band wird die englische Kolonialpolitik bis zur Gegenwart fortführen. Der jetzt vorliegende Band zeigt durchaus die alsbald von der Fachwelt und dem praktischen Politiker gewürdigten Vorzüge des ersten, im Jahre 1896 erschienenen Teils, der die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens zum Gegenstande hatte. Dort wie hier trifft man auf dieselbe eindrucksvolle Schlichtheit der Darstellung, die etwas wohlthuend sicheres darum hat, weil der Leser durchweg wahrnimmt, daß sich das Urteil des Verfassers auf ein beinahe unübersehbares Material von sorgfältig gesicherten Thatsachen stützt, auf ein Material überdies, das zu einem großen Teil erst durch Zimmermann aufgefunden und der Forschung zugänglich gemacht worden ist. Es ist nicht bloß die willkommene, sachliche Belehrung, die man aus der Lektüre mitnimmt, sondern es ist vor allem die Ueberzeugung, daß das umfassende Urteil, das man vertraut, weil ihre Zuverlässigkeit jede Probe aushält. Alfred Zimmermann begnügt sich nicht damit, über die Ereignisse selbst zu berichten; es reißt ihn, nach dem wirtschaftspolitischen Warum des Warum zu fragen, und so gruppieren sich die bedeutsamen geschichtlichen Vorgänge, die er behandelt, ganz von selbst zu Bildnissen, aus denen man noch ganz andere Dinge erfährt, als bloß die Unmittelbarkeit der Thatsachen. Wer die heutige britische Weltmacht befaßt, der kann sich, selbst wenn er um die englische Geschichte Bescheid weiß, nur mit einem gewissen Zwange von der falschen Vorstellung freimachen, daß diese Weltmacht eigentlich immer schon, wenn auch mit geringeren Maßstäben, dagewesen sei. Wie verkehrt das ist, wie bescheiden in Wirklichkeit die Anfänge des englischen Ausbreitungsraumes waren, wie langsam die einmal betretene Bahn gewissermaßen auch ihrerseits in ein selbständiges Gelingen kam und so die Vordrängbewegung der aktiven Kolonialpolitik noch potenzierte, das ist der Inhalt des neuen Buches. Das epische Nachdenken wird ganz von selbst zu einem immer mehr spannenden Drama. Ein Verzeichnis der wichtigsten Quellen und Bearbeitungen, auf die sich der Verfasser gestützt hat, umfaßt vier eng gedruckte Seiten; die englischen Quellen überwiegen selbstverständlich bei weitem. Zimmermann bezeichnet als den Zweck seines Werkes, daß es gleichzeitig ein Lese- und ein Lehrbuch sein soll. Bei der unerreichten Stellung, die gerade England heute auf kolonialem Gebiete einnimmt, glaubt er, daß die Darstellung sowohl der Maßnahmen, die zum Erfolge geführt haben, wie auch der begangenen Fehler von gleichem Interesse sein muß, zumal über das Wesen der englischen Kolonialpolitik und über die Männer, deren Wirken England seine Weltstellung verdankt, auch in gebildeten Kreisen sehr häufig irrige Auffassungen verbreitet sind. Wer sich intimer mit den Einzelheiten der britischen Kolonialpolitik beschäftigen will, der sei auf einige besonders feinsinnige Partien des Buches verwiesen, so auf die letzte amerikanische, die im Jahre 1898 Nord-Spanien mit seinem Freunde John Lodge, dem später berühmten Philosophen, in mehrjähriger Arbeit für die „New-England“-Staaten entworfen hatte. Der leitende Gedanke dieses Verfassers war die Verhinderung einer Völkerverdrängung und die Bildung eines halb mittelalterlichen Feudalstaats. Der Rest der Geschichte der Kolonialpolitik sollte den Titel „Palast der Palast“ führen. Die anderen sieben sollten die Wunden des Admirals, des Kanzlers z. b. beileiden. Das Land wurde in Seigniorien (Baronien) z. c. geteilt. Zwei Fünftel des Grund und Bodens sollten dem Adel (den „Landgrafen“ und „Königen“) gehören, der Rest den Bürgern. Adelsangehörigen wurden abgeschafft. Alle Gesetze sollten nach hundert Jahren von selbst außer Kraft treten. Schon sieben Personen konnten sich zu einer Religionsgemeinschaft zusammenschließen. Dieses seltsame Verfassungsgebilde blieb natürlich unausgeführt, so sehr man es auch in

England bewunderte. Von ganz besonderem Interesse ist nun aber weiter, was Zimmermann über die geradezu ans fabelhafte grenzenden Verheerungen zu erzählen weiß, mit denen sich die ostindische Compagnie ihren Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung im Mutterlande sicherte. Die Sache ging mit wachsender Schamlosigkeit vor sich. Bis 1688 belief sich der Verheerungsfonds der Compagnie gewöhnlich nur auf 1200 Pfund jährlich; von da ab schwoll er mächtig an und im Jahre 1693 wurden bereits nicht weniger als 80 400 Pfund für diesen Zweck verwendet. Als der damalige Vorsitzende des leitenden Ausschusses der Gesellschaft und Mitglied des Parlaments Sir Thomas Coote und einige andere Männer zur Aufklärung der Verhältnisse vorgeladen wurden, verweigerten sie ihr Zeugnis und ließen sich lieber in den Tower sperren, wofür sie später von der Compagnie glänzend belohnt wurden. Indessen wurde festgestellt, daß von jeder Verheerung maßgebender Persönlichkeiten durch die Compagnie stattgefunden, und daß König William selbst 10 000 Pfund Sterling, der Herzog von Leeds 5000 Pfund Sterling angenommen hatten. Gegen den Herzog wurde Klage bei den Lords erhoben, die jedoch neun Tage verstreichen ließen, ehe sie einen Haftbefehl erließen. Inzwischen wurden alle Zeugen beiseite geschafft und dem Herzog Zeit zur Flucht gegeben; das Parlament wurde verlagert, die Untersuchung verschleppt und dann fallen gelassen. Viele Mitglieder beider Häuser waren selbst in so engen Beziehungen zur Compagnie, daß sie das lebhafteste Interesse an der Niederschlagung der Sache hatten. Man sieht, das Skandal wie die Panama-Affäre, die seine Eigenartlichkeit der Gegenwart hat; solche Affären haben sich mit eigentlich noch viel brutalerer Derbheit der begleitenden Umstände schon vor zweihundert Jahren abgespielt. Das Buch von Zimmermann ist leider reich an ähnlichen Zeugnissen für eine unersättliche Gier, die beinahe immer das treibende Motiv für jeden weiteren Fortschritt der englischen Kolonialpolitik gewesen und geblieben ist. Umso lehrreicher ist es im Hinblick auf die in diesen gewaltigen Stoff.

Z Berlin, 21. Febr. Im Reichstage wie im Abgeordnetenhaus wurde heute scharf hin und hergeschossen, am Königspalast zwischen den Sozialdemokraten auf der einen, der Regierung und den Konserverativen auf der anderen Seite, am Bismarckpalast hauptsächlich zwischen den Nationalliberalen und „den Abgeordneten für Ostpreußen“, nämlich Herrn Dietrich Hahn. Die Debatten in beiden Häusern hatten eine gewisse Gemeinsamkeit auch dadurch, daß hier wie dort das Zentrum sich außer Acht ließ, und daß die Präsidenten mit der Dämpfung der Leidenschaft durch alle Mittel von dem gütlichen Zureden bis zum Ordnungsruf ungewöhnlich viel zu thun hatten. Wie es sich im Reichstage um den Posten „Gehalt des Kriegsministeriums“ handelte, so im Abgeordnetenhaus um das Gehalt des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern. Solche Eizspalten, die den bequemen Mißfall in die willkommenen Allgemeinurtheile einer erregten Versammlung bringen, sind zur Ausübung persönlicher Widerstandskräfte immer gern benützt worden. Nach der Schlacht wird es heute in beiden Parlamenten einige Leute gegeben haben, die ein paar gehörige Deuten zu fühlen bekommen, voll dabei des reinen Wunders, doch lieber nicht mit dem unterdrückten Gegner ankommen zu haben. Besonders Herr Dietrich Hahn machte unter den harten Stößen und Puffen, mit denen ihm die Abg. Sattler und v. Geyern eine heftige Emotion verpassten, einen etwas verwirrten Eindruck. Da er zufällig nicht alle seine so reichen Gedanken beisammen zu haben schien, entfuhr ihm ein Geständnis, das, weil sachlich ganz wertvoll, aufgespielt werden soll, nämlich daß die Politik der Sammlung Halt machen wird vor den nicht zu vermittelnden Gegensätzen zwischen Großindustrie und Großhandel einerseits und Kleinindustrie, Kleinhandel und Landwirtschaft andererseits. Aus Völkerverdrängung überlebt; Handelsverträge sollen nicht mehr geschlossen werden!

Z Berlin, 21. Febr. Die Disziplinäruntersuchung gegen den aus Ostafrika zurückberufenen Premierlieutenant Werber von der Tragni-Geleitschaft hat die Galtlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigung, ohne triftigen Grund mit Eingeborenen Kriege begonnen und dadurch die deutschen Interessen gefährdet zu haben, ergeben. Das Verfahren ist inzwischen eingestellt worden. — Das „V. Z.“ erhält von Eugen Wolf aus China die Meldung, daß einem in Shanghai verbreiteten Gerücht zufolge England nun doch die

chinesische Anleihe übernommen habe. Aus direkter englischer Quelle liegt noch keine Bestätigung vor. — Von der angeblich bereits vollzogenen Ernennung des Kapitäns J. S. Rosenbach zum Gouverneur von Kiao-Tschau ist der „Post“ zufolge an unterrichteter Stelle noch nichts bekannt.

Z Berlin, 21. Febr. Der Kaiser empfing heute eine Deputation der Stadt und beabsichtigte sich nachmittags nach Potsdam zu begeben, um einer Vereinigung ehemaliger Offiziere des Leib-Garde-Regiments im Kasino des Regiments beizuwohnen. — Die Minister und Staatssekretäre der Reichsämter waren gestern Abend vom Reichskanzler zu einem Glase Bier eingeladen. — Da das zurzeit in Ostasien befindliche, für die Vermehrung der neutralen Zone von Kiao-Tschau geeignete Personal der Kriegsschiffe nicht ausreicht, so wird in nächster Zeit eine Abordnung der topographischen Abteilung des großen Generalstabs nach Kiao-Tschau abgeordnet werden. Ein aus chinesischen Diensten ausgeschiedener Offizier wird sich dieser Abordnung anschließen.

Z Berlin, 22. Febr. Auch nach der Liste der antisemitischen Reichstagskandidaturen, die in dem „Deutschen Generalanzeiger“ veröffentlicht wird, ergibt sich, daß die Eroberungsjüge der Antisemiten vornehmlich gegen die konervative Partei gerichtet sind. In nicht weniger als 78 Reichstagswahlkreisen stellen sie Kandidaten auf, und zwar 17 in Wahlkreisen, die jetzt konservativ vertreten sind, 13 in freisinnigen, 11 in nationalliberalen, 10 in sozialdemokratischen, 7 in liberalen, 3 in polnischen und 1 in einem weissen vertretenen Wahlkreis. Die meisten dieser Kandidaturen sind natürlich nur Zählkandidaturen, und nach wie vor bleibt die Lage die, daß die Angriffe der Antisemiten auf sich Erfolg nur da bieten, wo ihnen der Kryptantisemitismus der Konserverativen vorgebeugt hat. Interessant an dieser Liste ist noch die Wahrnehmung, daß Geld Abwärts, obwohl er sich im Reichstage abseits von der offiziellen Partei hält, mit als antisemitischer Kandidat aufgeführt wird. Er hat in 4 Wahlkreisen sein Banner aufgezogen, und in keinem hat die „offizielle Partei“ ihm einen Gegenkandidaten entgegen gestellt, wie das Herr Prof. Förster gegenüber gesehen. Die offizielle Partei scheint also ihr Verhältnis zu einem Manne von der Vergangenheit Abwärts für intimer anzusehen, als zu Prof. Förster. Auch ein Geschmach.

Z Berlin, 21. Febr. Eine zweite Anmerklichkeit erwies der Kultusminister Herr Dr. v. Miquel. Er sandte mit seinem Gläubigkeit dem Minister einen Abdruck seines lateinischen und deutschen Abiturientenzeugnisses. Die offizielle Partei hat er seinen „Kompenationsvortrag“ dahin zu erklären gesucht, daß es ihm nicht etwa eingefallen sei, eine Verständigung mit einer Regierung wie der gegenwärtigen, die sich auf Junker und Großgrundbesitzer stütze, zu ermöglichen. Er will nur der Regierung auch auf militärischem Gebiete Zugeständnisse machen, die bereit ist, das Heer selbst auf der Grundlage des von der Sozialdemokratie stets empfohlenen Mißsystems aufzubauen, und er hat sich entschieden dagegen verwahrt, mit den Nationalsozialen in einen Topf geworfen zu werden. Da ist also die löbliche Unterwerfung in besserer Form. Ob sie aber den Wählern in der Partei genügen wird, muß abgewartet werden. Es heißt, an leitender Stelle sei man der Kandidatur des Herrn Hahn obseht nicht sehr geneigt gewesen. Kleine Anekdoten sind auch in seiner Redefertigungsrede noch enthalten, so zum Beispiel wenn er ausführt, daß die Ideale des praktischen Sozialismus nicht immer als Leitmotiv dienen könnten, das man vielmehr Schritt für Schritt das erreichbare erringen und nach Errögen suchen müsse.

Vergewegung der Legislaturperioden. In den letzten Tagen ist in Aussicht auf die bevorstehenden Neuwahlen die Frage aufgeworfen worden, nach welchen Grundrissen die Vergewegung der Legislaturperioden zu beurteilen ist. Es stehen sich hier zwei Ansichten gegenüber: die eine nimmt den Tag der Abgeordnetenwahlen als Ausgangs- oder Endpunkt der Legislaturperioden an, während die andere den Tag des Zusammentritts der neu gewählten Kammer als Grenze der letzteren ansieht. Wie man uns schreibt, hält die Staatsregierung bezüglich des preu-

sischen Landtages an der letzteren Auffassung fest, weil dies nicht nur dem Geiste des Artikels 73 der Verfassung, sondern auch den bisherigen Traditionen entspreche. Thatsächlich hat die Vergewegung der Legislaturperiode durch das Datum des Tages, auf welchem nach der allgemeinen Wahl der Abgeordneten die Einberufung des neuen Landtages stattgefunden hat, ohne Widerspruch seitens eines oder beider Häuser des Landtags Anerkennung erlangt. Im Artikel 68 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 hieß der Zeitpunkt, mit welchem die vormalige erste Kammer nach ihrer Neubildung in Wirklichkeit treten sollte, auf den 7. August 1852 festgesetzt. Dieser Zeitpunkt wurde deshalb gewählt, weil die am 27. Juli 1849 gewählte zweite Kammer auf den 7. August zusammenberufen war und die Ansicht unbestritten zur Geltung kam, daß deshalb der Anfangstermin der beiden am 7. August zu einer neuen Legislaturperiode zusammengetretenen Kammern von diesem Tage und nicht von dem der Wahl anhebe. Zu einer ersten praktischen Bedeutung kam diese Anschauung im Jahre 1858, wo es sich um die Frage handelte, ob die beiden zu einer vom 20.—26. Oktober dauernden außerordentlichen Tagung zur Erneuerung der Notwendigkeit der Regentenschaft zusammenberufenen beiden Häuser des Landtages der Legislaturperiode 1855/58 ein gültiges Mandat besitzen oder nicht. Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus hatten am 8. Oktober 1855 stattgefunden, der Zusammentritt des Landtages war indessen erst am 12. November jenes Jahres erfolgt. Die Legalität der sogenannten Regentenschaftssession wurde aber gar nicht ernstlich in Zweifel gezogen, indem allgemein das letztere Datum als Grenze der Legislaturperiode angesehen wurde. Die durch diese beiden angeführten Vorgänge thatsächlich festgestellte Rechtsübung ist auch für alle späteren Fälle der Vergewegung der Legislaturperiode maßgebend geworden. Es erhellt dies insbesondere aus der Eingabe, mit der das Ministerium Eulenburg am 4. Oktober 1873 dem Könige aus praktischen Rücksichten eine Auflösung des Abgeordnetenhauses vorschlug, um nicht in die Lage zu kommen, die für eine Session vorgehenden Aufgaben auf zwei verschiedene Häuser verteilen zu müssen, da eine Einberufung des Abgeordnetenhauses bereits im November sich als notwendig erwies, während im Dezember die Legislaturperiode abließ. Im Eingange dieser Eingabe heißt es wörtlich: „Das gegenwärtige Haus der Abgeordneten ist am 14. Dezember 1870 zum erstenmale zusammengetreten. Nach Artikel 73 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 verläßt deshalb das Mandat derselben mit dem 14. Dezember 1873“. Gegen diese Auffassung ist auch damals kein Einspruch erhoben worden.“

Fürstliche Grenz in Mazedonien. Die „Polit. Korr.“ veröffentlicht den Wortlaut des Memorandums, welches der diplomatische Agent Bulgariens bei der Porte, Dr. Markow, über die Vorgänge im Vilajet Kofowmo dem Großvezier übergeben hat. Man hatte bekanntlich in Sinja ein Waffendepot und angeblich auch Dynamit entdeckt, worauf dann die türkischen Behörden bei den Bulgaren Nachforschungen anstellten, natürlich unter Anwendung der üblichen Grausamkeiten. Wir entnehmen dem Memorandum hierüber Folgendes: Im Vilajet Kofowmo wurden 592 Personen, darunter 30 Lehrer und Priester verhaftet. In grausamer Weise wurden gefoltert, fast alle Bewohner der Dörfer von Sinja und Jernowko, sowie mehrere Bauern aus Kest und Jakowmo. Der Jozif Daskalow, Schullehrer in Katurawa, ließ man heiß gemachtes Eisen in den Mund und in den Leib, um den Wackern zu entgehen, stürzte er sich vom oberen Stockwerk des Schulhauses hinab und brach seine Glieder. Michael Kandiulow in Kofowmo vermachte man die Peine und trieb ihm spitze Dolchspitzen zwischen die Rippen; des Daba Jacharow machte Kise legte man auf einen glühenden Herd. Ohigo Ghandarow wurde an den Füssen aufgehängt, mit dem Kopfe nach abwärts und 15 Stunden in dieser Lage belassen. Santo Beltschew wurde aufgehängt, das seine Füße über einem Feuer schwebten, überdies hat man ihm spitze Dolchspitzen in die Rippen getrieben, dem Jordan Baba Dabuljina wurde ein Bein gebrochen und Bajazit Simeonow wurde zu Tode geprügelt. Vater Wuljistik aus Sinja wurde von Kofowmo nach Sinja an dem Schiffe eines Pferdes angebunden, getrieben und am letzten Orte zu Tode geprügelt. Vier andere, deren Namen angegeben werden, wurden ebenfalls zu Tode geprügelt; sie waren nicht nach Sinja geführt worden, weil man befürchtete, daß sie unterwegs sterben; dem Schul-

(C) Am Fuße des Karmel.

Roman von Christian Benard.

3) Auf dem Rückweg vernied der Karmeliter die Furchen und gelber auf dem noch unbauten Boden am Rande der Felder hin dem Wege entgegen. So brauchte er nicht auf den Wohnhäusern vorbeizugehen. Der Weizen stand jetzt — im April — schon in Reihen, aber so dünn, daß man zwischen den Salmen hindurch überall den Boden sehen konnte; eine magere Ernte würde es geben. Und dennoch war es erstaunlich, daß nach kaum zweijähriger Bearbeitung des Bodens hier überhaupt schon Getreide wuchs, denn auf dem noch nicht umgepflügten Lande kamen kaum Dinkel fort und einige spärliche Gräser. Unzählige Schweigetröpfen mußten in das Kalkfelsenröll fallen, bevor hier an eine Aussaat zu denken war.

Auf einem der früh abgetheilten, erst vorhin verteilten Grundstücke war bereits eine ganze Familie thätig. Der Vater war als Wilhelm Karmeliter vor fünf Jahren mit den Seinen nach Amerika ausgewandert, hatte sich dort mit vieler Mühe ein schier unerschöpflich schwäbisch-englisches Kauderwelsch angeeignet und war nun dem Rufe Sardeggas nach dem heiligen Lande gefolgt, wo er zur Verwunderung seiner Landsleute als Will Vogtmater eintrat. Auch das war deutsche Art. Daß er aber mit Iran und Arabern sofort daran ging, auf seinem Land die Steine aufzulösen und sie auf das Grundstück seines Nachbarn zu werfen, der sich angeblich noch von der Weite erholen mußte, — das hatte Willer Vogtmater in der neuen Welt gelernt.

Im Begriff, den freitigen, direkt zum Kloster führenden Pilgerpfad zu betreten, fiel dem Mönch der Verwunderung ein, von dem Weite gesprochen hatte, und er kehrte kurz entschlossen um. Sein ärztliches Gewissen mochte ihn, dem Unbekannten seinen Beistand anzubieten, und half ihm die Scheu vor einem Erkantwerden überwinden.

Diesmal näherte er sich den Wohnhäusern von der Südseite her. Vor dem ersten standen zwei schwangene Frauen, die fragte er. Sie sagten, vermundert einen „Kapuziner“ deutsch reden zu hören, sie seien selbst noch fremd hier, dann aber fiel es ihnen ein, von dem langen Christof gehört zu haben.

„Der ist Knecht bei den Altenbrünnern, dort unten im vorliegenden Haus rechts.“

Bruder Antonio erklärte: dies hatte er freilich nicht gehört. Während er indessen bedachte, daß bei falscher Behandlung des Verlegten Minderbier, der Brand hinzutreten könne, trieb es ihn doch vorwärts und in wenigen Minuten fand er vor dem bezeichneten Hause, auf dessen Schwelle ihn Weite entgegen trat.

Das junge Mädchen zögerte, ihn zu dem Kranken zu lassen, weil sie nicht wußte, ob der Vater es gut-

heiße, und die Mutter war in die Nachbarschaft gegangen. Endlich wies sie ihn hinauf in die Mansarde. Als er nach einem kurzen Klopfen die Thür öffnete, wendete ihm ein auf dem Weite stehender junger Burche das Gesicht zu und sagte mürrisch: „Es gibt nichts.“

„Ich bin kein Bettelmönch, sondern ein Arzt, der Euch heilen will. Zeigt mir einmal die Wunde.“

Dem langen Christof fiel es gar nicht ein, sich von der Stelle zu rühren. „Wenn Ihr ein Doktor seid, was bräutet Ihr Euch dann so zu verkleiden?“ fragte er mißtrauisch.

Mit einigen erklärenden Worten trat Bruder Antonio näher und löste ohne weiteres den zwischen Hals und Schulter liegenden Verband. Ueber dem Schlüsselbein zeigte sich eine klaffende Schnittwunde. Auf seine Frage, woher die Wunde, erzählte Christof, er habe eine zu schwere Wagenschleife bürnen machen wollen und da sei ihm das Schismeschneid ausgefallen. Am vergangenen Sonntag war es geschehen, und Altenbrunn hatte dem Sabbatschänder noch obenrein tüchtig ausgeschlagen. So gehe es, wenn man anderen Leuten den Narren mache für nichts und wieder nichts.

„Als Knecht werdet Ihr doch wahrscheinlich ordentlich bezahlt.“

„Knecht? Ich bin kein Knecht, und früher war ich auch kein Tempel. Daheim im Schwabenlande hatte ichs viel besser, als ich aber im vergangenen Jahr zum Militär gefolgt hab, bin ich mit ein paar Leuten aus meinem Dorf hierher gereist, weil ich mich nicht an den Bismarck wollte verkaufen lassen. Meinen Vater hatten sie im Jahre sechsundachtzig auch verkauft und die Lauderbüschelheim haben ihn die Maßschneiderei beigegeben. Da war ich halt hier, und bin auch ein Tempel geworden“, sagte Christof weiter, froh, sein Herz einmal ausschütten zu können. „Geld hatte ich nur wenig, und weil der Altenbrunn einen gebraucht hat, der ihm seine Acker in der Weite hält, bin ich zu ihm gezogen. Wenn er was gelernt hätte, könnt er die Arbeit selbst thun und die armen Leute paar Gulden bezahlen, die er mir gibt, der Schulmeister.“

Bruder Antonio mußte lachen. „Was habt Ihr denn gelernt?“

„Vater bin ich von Haus aus und später hab ich bei einem Wagner gearbeitet schon drei Jahre lang. War die Frau nicht so gut mit mir, ich hätte mich schon längst bei den Türen verdingt.“

„Nun, nur nicht so unzufrieden“, begütigte der Karmeliter, welcher inzwischen die Wunde genau untersucht hatte. „Ich schide Euch heute noch Verbandsgewand und ein Mittel, da werden alle zwei Stunden Umschläge davon gemacht; der Bruder, der's bringt, wirds Euch zeigen.“ Und ließ zu, daß kein Staub und Schmutz hineinfiel, sonst müßt Ihr nach Ostasien ins Spital.“

Christof verzog den breiten Mund zu einem höhnischen Lachen. „Ins Spital kriegt Ihr mich nicht, da werden bloß die armen Leute bestraft, gerade so wie daheim in den Spitälern. Mir macht keiner was weh.“

„Ihr seid aber ein unwirlicher Geistes! Kein Wunder, daß Ihr Euch mit anderen Leuten nicht vertragen. Gutes soll man von seinen Mitmenschen denken, streng gegen sich selbst sein und sich anderen fügen, zumal wenn man noch so jung ist. Probiert es einmal, Ihr werdet sehen, es geht, und nun Gott befohlen!“

Mit diesen Worten wendete sich Bruder Antonio zum Gehen, als sein Blick durch das Fenster auf die Straße fiel. Das war Christof, die dort mit einem etwa dreijährigen Kinde an der Hand auf das Haus zugeht. Ihr entgegen kam ein volthaariges, dickeres Bauernmädchen, das sie ansprach und mit ihr eintrat. Jetzt galt es vorsichtig sein. Nach verließ er die Mansarde.

„Värble heißt Du und bist vorgehen erst angekommen?“ erkante unten im Hausflur eine weiche Frauenstimme.

Die schüchterne Antwort lautete: „Ja, der Christof ist mit mir aus demselben Ort und hat mich als kleines Värble nach einem Wolfenbruch aus dem Dorf nach herausgezogen, wo ich sonst dem verkommen war.“

„Und da willst Du jetzt nach ihm gehen, weil er krank ist? Bravo so, geh hinauf in die Mansarde, ich geh der Martha hier ein Stück Brot und kommt dann auch.“

Unten wurde eine Zimmerthür zugemacht, Värble kam die Treppe herauf. In ihr vorbeistehend, hörte der Karmeliter noch im Wegehen den langen Christof sagen: „Du schau, die rote Värble steht an hier in der Palastkammer!“ und dann: „Strebte er mit großen Schritten dem Verge zu.“

3. Kapitel.

Ihn Vaitar begab sich, wie er den Deutschen gesagt hatte, anderen Tages nach Alfa, um mit der Behörde zu verhandeln; er war ja im Konat, dem Regierungsgebäude, welches die Wohnung des Paschas und eine große Anzahl meist verödeter Amtsräume umschloß, kein Fremdling. Der reiche Kaufmann aus Safsa hatte sogar sehr oft dort zu thun. Einmal handelte es sich um eine Klage eines seiner Landpächter, der sich von seinem Gutsherrn bedrückt, ausgebetet glaubte, ein anderesmal bewarb er sich um eine Beförderung für die in Alfa garnisonierenden Truppen, und stets erreichte er seinen Zweck in eifrigem Saufmut und Güte, denn er hatte immer Geld zur Verfügung, der Pascha hingegen niemals.

Heute trat Vaitar in die große Amtsstube und verlangte, ohne nach dem übrigen noch nicht anwesenden Pascha zu fragen, den vom 10. Januar 1898

datierten, die deutschen Einwanderer betreffenden Fernman der Porte zu sehen. Erkannt über die ihm gestellte Zumutung, meinte der Bureauchef, man könne doch unmöglich wissen, wo sich ein Schriftstück befindet, das schon länger als ein Jahr im Hause sei. Ob es denn nicht ein anderes thue? Dort lagen beispielsweise einige ganz neue Erlasse; oder wo lagen sie eigentlich? Der Bureauchef mußte es wissen, aber der war vorhin ausgegangen.

Neiz, es sollte gerade der Fernman über die Deutschen sein; ein eigenkinniger Mensch, dieser Vaitar! Der Bureauchef mußte sich eben mit dem gesamten Personal auf die Suche begeben, und mochte man es glauben oder nicht, nach einer knappen Viertelstunde hatten sie das Gesuchte gefunden. Vaitar setzte sich ans Fenster, entfaltete das Schriftstück und las es aufmerksam durch. Dazu gehörte freilich viel Singebung, denn die Herren am Bosphorus, die bekanntlich auch in der Amtssprache der orientalischen Phrasenlucht fröhnten, hatten den Erlaß derart unverständlich, daß des Pudels Kern schwer zu entdecken war.

Einige Familien aus Barmen waren in Preußen seien um die Erlaubnis eingekommen, sich in Syrien ansiedeln zu dürfen und zwar im Sandisch Alfa der Provinz Beirut. Dagegen hatte man in Istanbul nichts einzuwenden, sofern die Leute nicht den westeuropäischen Einfluß zu fördern suchten, überhaupt Politik trieben. Von den Einwanderern in Aussicht gestellten Landzuweisungen brauche kein Mensch zu reden, inwiefern die hohe Porte nicht fürs Verleihen sei; inbetriff der zu zahlenden Steuern machte die Regierung ihren Dagegen keine besonderen Vorbehalte, bemerkte jedoch, daß ein näher Verwahrter des Führers Christof, ein hochgeachtetes Mitglied der evangelischen Geistlichkeit in Berlin und eine bei Hof hochangesehene Persönlichkeit sei, und daß sie mit dem preussischen Vorkaufster keinen Streit wolle.

So etwa hatten die Herren in Konstantinopel sagen wollen, wie Vaitar richtig vermutete. Zufrieden folgte er das Schriftstück wieder zusammen, schob es in die Tasche, damit es nicht wieder verlegt werde, und empfahl sich. Als er die Thür öffnete, trat ihm ein behäbiger alter Herr im Schlafrock und Pantoffeln entgegen, Reichid-Pascha, der Statthalter von Alfa, welcher Vaitar freundlich begrüßte und sagte: „Ich glaube, meine Frau wünscht Sie zu sprechen.“

„Sie hat mich schon gesprochen und jetzt gehe ich wieder zu ihr, inzwischen habe ich hier von einem Fernman der Regierung Einsicht genommen.“

„Doch nichts Unangenehmes?“ fragte der Pascha besorgt. Zu seiner Genugthuung erfuhr er aber, daß es sich um eine alte, ganz harmlose Geschichte handelte, und als Vaitar gegangen war, begab er sich langsam in sein an die große Amtsstube grenzendes Privatbabinet.

(Fortsetzung folgt.)

ufs.

egenheit sobald

iqué

Pr.

mosen,
reit,
Pr.

setts

Pr.

offe

Pr.

66 Mr.

nd.
6.

reines
weineschmalz
Fund 35 Pf. 3126
nberg & Samuel,
Hühnerstraße 12.

M. Pinthus.

Ueberzeugen Sie sich
des überaus billigen Preises unserer aller Strich

von Canstein,
om.öop. Arzt,
r: Janner, Ando
nen-Kranheiten,
überweg 8.
iten, geruch.
beck
Fund 50 Pf. 3126
nberg & Samuel,
Hühnerstraße 12.

Truppen seien dazu be-
Das Schiffsjournal des
admiralischen sind gestern
ar. Lieutenant Sobral,
belebender Ausdrücke
bedient zu haben,
et von 24. Januar von
bei der spanischen
er „New-York Herald“
aus New-York das Ge-
schloss des „Maine“, in
haben sollte, um-

tes.
Unter diesem Titel
„ein neues Schluß-
verträge Sprache gegen
richtet, die aus der
Gesicht ausmerzen

schlaf in Ruh,
und der Stoff,
schub
and nur leis
schien
jeden Preis
und Reichen.
rechts auf die Ras,
linke,
links ins Glas,
und trinke!
Kaffee heißt,
Kittel zerreiht,
sofen!
an die andern gereizt
appel
zu gehiet,
ein Kiesel
obian Du,
ist?
in Ruh,
in Haus ist!
im verhaun
freuen,
lügen getraun,
reden!
Kart hat im Arm,
winigen,
schlacht wird warm-
ingen! Spur
tur

ogenes gleich,
lung
mischen Reich
g.
er ein schönes Altes
gebüldig,
Symptom-Gest
schulbig!
urge um,
enrund
Lumpenhund,
Spott,
sichen Gott,
Kanonien!

ehrszeitung.
Wiese. (Mitgeteilt
21.2. 22.2.
125 - 127 -
188.70 189.70
St. A. 128 - 129 -
St. A. 177 - 178 -
St. A. 220 - 221 -
St. A. 222 - 223 -
St. A. 224 - 225 -
St. A. 226 - 227 -
St. A. 228 - 229 -
St. A. 230 - 231 -
St. A. 232 - 233 -
St. A. 234 - 235 -
St. A. 236 - 237 -
St. A. 238 - 239 -
St. A. 240 - 241 -
St. A. 242 - 243 -
St. A. 244 - 245 -
St. A. 246 - 247 -
St. A. 248 - 249 -
St. A. 250 - 251 -
St. A. 252 - 253 -
St. A. 254 - 255 -
St. A. 256 - 257 -
St. A. 258 - 259 -
St. A. 260 - 261 -
St. A. 262 - 263 -
St. A. 264 - 265 -
St. A. 266 - 267 -
St. A. 268 - 269 -
St. A. 270 - 271 -
St. A. 272 - 273 -
St. A. 274 - 275 -
St. A. 276 - 277 -
St. A. 278 - 279 -
St. A. 280 - 281 -
St. A. 282 - 283 -
St. A. 284 - 285 -
St. A. 286 - 287 -
St. A. 288 - 289 -
St. A. 290 - 291 -
St. A. 292 - 293 -
St. A. 294 - 295 -
St. A. 296 - 297 -
St. A. 298 - 299 -
St. A. 300 - 301 -
St. A. 302 - 303 -
St. A. 304 - 305 -
St. A. 306 - 307 -
St. A. 308 - 309 -
St. A. 310 - 311 -
St. A. 312 - 313 -
St. A. 314 - 315 -
St. A. 316 - 317 -
St. A. 318 - 319 -
St. A. 320 - 321 -
St. A. 322 - 323 -
St. A. 324 - 325 -
St. A. 326 - 327 -
St. A. 328 - 329 -
St. A. 330 - 331 -
St. A. 332 - 333 -
St. A. 334 - 335 -
St. A. 336 - 337 -
St. A. 338 - 339 -
St. A. 340 - 341 -
St. A. 342 - 343 -
St. A. 344 - 345 -
St. A. 346 - 347 -
St. A. 348 - 349 -
St. A. 350 - 351 -
St. A. 352 - 353 -
St. A. 354 - 355 -
St. A. 356 - 357 -
St. A. 358 - 359 -
St. A. 360 - 361 -
St. A. 362 - 363 -
St. A. 364 - 365 -
St. A. 366 - 367 -
St. A. 368 - 369 -
St. A. 370 - 371 -
St. A. 372 - 373 -
St. A. 374 - 375 -
St. A. 376 - 377 -
St. A. 378 - 379 -
St. A. 380 - 381 -
St. A. 382 - 383 -
St. A. 384 - 385 -
St. A. 386 - 387 -
St. A. 388 - 389 -
St. A. 390 - 391 -
St. A. 392 - 393 -
St. A. 394 - 395 -
St. A. 396 - 397 -
St. A. 398 - 399 -
St. A. 400 - 401 -
St. A. 402 - 403 -
St. A. 404 - 405 -
St. A. 406 - 407 -
St. A. 408 - 409 -
St. A. 410 - 411 -
St. A. 412 - 413 -
St. A. 414 - 415 -
St. A. 416 - 417 -
St. A. 418 - 419 -
St. A. 420 - 421 -
St. A. 422 - 423 -
St. A. 424 - 425 -
St. A. 426 - 427 -
St. A. 428 - 429 -
St. A. 430 - 431 -
St. A. 432 - 433 -
St. A. 434 - 435 -
St. A. 436 - 437 -
St. A. 438 - 439 -
St. A. 440 - 441 -
St. A. 442 - 443 -
St. A. 444 - 445 -
St. A. 446 - 447 -
St. A. 448 - 449 -
St. A. 450 - 451 -
St. A. 452 - 453 -
St. A. 454 - 455 -
St. A. 456 - 457 -
St. A. 458 - 459 -
St. A. 460 - 461 -
St. A. 462 - 463 -
St. A. 464 - 465 -
St. A. 466 - 467 -
St. A. 468 - 469 -
St. A. 470 - 471 -
St. A. 472 - 473 -
St. A. 474 - 475 -
St. A. 476 - 477 -
St. A. 478 - 479 -
St. A. 480 - 481 -
St. A. 482 - 483 -
St. A. 484 - 485 -
St. A. 486 - 487 -
St. A. 488 - 489 -
St. A. 490 - 491 -
St. A. 492 - 493 -
St. A. 494 - 495 -
St. A. 496 - 497 -
St. A. 498 - 499 -
St. A. 500 - 501 -
St. A. 502 - 503 -
St. A. 504 - 505 -
St. A. 506 - 507 -
St. A. 508 - 509 -
St. A. 510 - 511 -
St. A. 512 - 513 -
St. A. 514 - 515 -
St. A. 516 - 517 -
St. A. 518 - 519 -
St. A. 520 - 521 -
St. A. 522 - 523 -
St. A. 524 - 525 -
St. A. 526 - 527 -
St. A. 528 - 529 -
St. A. 530 - 531 -
St. A. 532 - 533 -
St. A. 534 - 535 -
St. A. 536 - 537 -
St. A. 538 - 539 -
St. A. 540 - 541 -
St. A. 542 - 543 -
St. A. 544 - 545 -
St. A. 546 - 547 -
St. A. 548 - 549 -
St. A. 550 - 551 -
St. A. 552 - 553 -
St. A. 554 - 555 -
St. A. 556 - 557 -
St. A. 558 - 559 -
St. A. 560 - 561 -
St. A. 562 - 563 -
St. A. 564 - 565 -
St. A. 566 - 567 -
St. A. 568 - 569 -
St. A. 570 - 571 -
St. A. 572 - 573 -
St. A. 574 - 575 -
St. A. 576 - 577 -
St. A. 578 - 579 -
St. A. 580 - 581 -
St. A. 582 - 583 -
St. A. 584 - 585 -
St. A. 586 - 587 -
St. A. 588 - 589 -
St. A. 590 - 591 -
St. A. 592 - 593 -
St. A. 594 - 595 -
St. A. 596 - 597 -
St. A. 598 - 599 -
St. A. 600 - 601 -
St. A. 602 - 603 -
St. A. 604 - 605 -
St. A. 606 - 607 -
St. A. 608 - 609 -
St. A. 610 - 611 -
St. A. 612 - 613 -
St. A. 614 - 615 -
St. A. 616 - 617 -
St. A. 618 - 619 -
St. A. 620 - 621 -
St. A. 622 - 623 -
St. A. 624 - 625 -
St. A. 626 - 627 -
St. A. 628 - 629 -
St. A. 630 - 631 -
St. A. 632 - 633 -
St. A. 634 - 635 -
St. A. 636 - 637 -
St. A. 638 - 639 -
St. A. 640 - 641 -
St. A. 642 - 643 -
St. A. 644 - 645 -
St. A. 646 - 647 -
St. A. 648 - 649 -
St. A. 650 - 651 -
St. A. 652 - 653 -
St. A. 654 - 655 -
St. A. 656 - 657 -
St. A. 658 - 659 -
St. A. 660 - 661 -
St. A. 662 - 663 -
St. A. 664 - 665 -
St. A. 666 - 667 -
St. A. 668 - 669 -
St. A. 670 - 671 -
St. A. 672 - 673 -
St. A. 674 - 675 -
St. A. 676 - 677 -
St. A. 678 - 679 -
St. A. 680 - 681 -
St. A. 682 - 683 -
St. A. 684 - 685 -
St. A. 686 - 687 -
St. A. 688 - 689 -
St. A. 690 - 691 -
St. A. 692 - 693 -
St. A. 694 - 695 -
St. A. 696 - 697 -
St. A. 698 - 699 -
St. A. 700 - 701 -
St. A. 702 - 703 -
St. A. 704 - 705 -
St. A. 706 - 707 -
St. A. 708 - 709 -
St. A. 710 - 711 -
St. A. 712 - 713 -
St. A. 714 - 715 -
St. A. 716 - 717 -
St. A. 718 - 719 -
St. A. 720 - 721 -
St. A. 722 - 723 -
St. A. 724 - 725 -
St. A. 726 - 727 -
St. A. 728 - 729 -
St. A. 730 - 731 -
St. A. 732 - 733 -
St. A. 734 - 735 -
St. A. 736 - 737 -
St. A. 738 - 739 -
St. A. 740 - 741 -
St. A. 742 - 743 -
St. A. 744 - 745 -
St. A. 746 - 747 -
St. A. 748 - 749 -
St. A. 750 - 751 -
St. A. 752 - 753 -
St. A. 754 - 755 -
St. A. 756 - 757 -
St. A. 758 - 759 -
St. A. 760 - 761 -
St. A. 762 - 763 -
St. A. 764 - 765 -
St. A. 766 - 767 -
St. A. 768 - 769 -
St. A. 770 - 771 -
St. A. 772 - 773 -
St. A. 774 - 775 -
St. A. 776 - 777 -
St. A. 778 - 779 -
St. A. 780 - 781 -
St. A. 782 - 783 -
St. A. 784 - 785 -
St. A. 786 - 787 -
St. A. 788 - 789 -
St. A. 790 - 791 -
St. A. 792 - 793 -
St. A. 794 - 795 -
St. A. 796 - 797 -
St. A. 798 - 799 -
St. A. 800 - 801 -
St. A. 802 - 803 -
St. A. 804 - 805 -
St. A. 806 - 807 -
St. A. 808 - 809 -
St. A. 810 - 811 -
St. A. 812 - 813 -
St. A. 814 - 815 -
St. A. 816 - 817 -
St. A. 818 - 819 -
St. A. 820 - 821 -
St. A. 822 - 823 -
St. A. 824 - 825 -
St. A. 826 - 827 -
St. A. 828 - 829 -
St. A. 830 - 831 -
St. A. 832 - 833 -
St. A. 834 - 835 -
St. A. 836 - 837 -
St. A. 838 - 839 -
St. A. 840 - 841 -
St. A. 842 - 843 -
St. A. 844 - 845 -
St. A. 846 - 847 -
St. A. 848 - 849 -
St. A. 850 - 851 -
St. A. 852 - 853 -
St. A. 854 - 855 -
St. A. 856 - 857 -
St. A. 858 - 859 -
St. A. 860 - 861 -
St. A. 862 - 863 -
St. A. 864 - 865 -
St. A. 866 - 867 -
St. A. 868 - 869 -
St. A. 870 - 871 -
St. A. 872 - 873 -
St. A. 874 - 875 -
St. A. 876 - 877 -
St. A. 878 - 879 -
St. A. 880 - 881 -
St. A. 882 - 883 -
St. A. 884 - 885 -
St. A. 886 - 887 -
St. A. 888 - 889 -
St. A. 890 - 891 -
St. A. 892 - 893 -
St. A. 894 - 895 -
St. A. 896 - 897 -
St. A. 898 - 899 -
St. A. 900 - 901 -
St. A. 902 - 903 -
St. A. 904 - 905 -
St. A. 906 - 907 -
St. A. 908 - 909 -
St. A. 910 - 911 -
St. A. 912 - 913 -
St. A. 914 - 915 -
St. A. 916 - 917 -
St. A. 918 - 919 -
St. A. 920 - 921 -
St. A. 922 - 923 -
St. A. 924 - 925 -
St. A. 926 - 927 -
St. A. 928 - 929 -
St. A. 930 - 931 -
St. A. 932 - 933 -
St. A. 934 - 935 -
St. A. 936 - 937 -
St. A. 938 - 939 -
St. A. 940 - 941 -
St. A. 942 - 943 -
St. A. 944 - 945 -
St. A. 946 - 947 -
St. A. 948 - 949 -
St. A. 950 - 951 -
St. A. 952 - 953 -
St. A. 954 - 955 -
St. A. 956 - 957 -
St. A. 958 - 959 -
St. A. 960 - 961 -
St. A. 962 - 963 -
St. A. 964 - 965 -
St. A. 966 - 967 -
St. A. 968 - 969 -
St. A. 970 - 971 -
St. A. 972 - 973 -
St. A. 974 - 975 -
St. A. 976 - 977 -
St. A. 978 - 979 -
St. A. 980 - 981 -
St. A. 982 - 983 -
St. A. 984 - 985 -
St. A. 986 - 987 -
St. A. 988 - 989 -
St. A. 990 - 991 -
St. A. 992 - 993 -
St. A. 994 - 995 -
St. A. 996 - 997 -
St. A. 998 - 999 -
St. A. 1000 - 1001 -
St. A. 1002 - 1003 -
St. A. 1004 - 1005 -
St. A. 1006 - 1007 -
St. A. 1008 - 1009 -
St. A. 1010 - 1011 -
St. A. 1012 - 1013 -
St. A. 1014 - 1015 -
St. A. 1016 - 1017 -
St. A. 1018 - 1019 -
St. A. 1020 - 1021 -
St. A. 1022 - 1023 -
St. A. 1024 - 1025 -
St. A. 1026 - 1027 -
St. A. 1028 - 1029 -
St. A. 1030 - 1031 -
St. A. 1032 - 1033 -
St. A. 1034 - 1035 -
St. A. 1036 - 1037 -
St. A. 1038 - 1039 -
St. A. 1040 - 1041 -
St. A. 1042 - 1043 -
St. A. 1044 - 1045 -
St. A. 1046 - 1047 -
St. A. 1048 - 1049 -
St. A. 1050 - 1051 -
St. A. 1052 - 1053 -
St. A. 1054 - 1055 -
St. A. 1056 - 1057 -
St. A. 1058 - 1059 -
St. A. 1060 - 1061 -
St. A. 1062 - 1063 -
St. A. 1064 - 1065 -
St. A. 1066 - 1067 -
St. A. 1068 - 1069 -
St. A. 1070 - 1071 -
St. A. 1072 - 1073 -
St. A. 1074 - 1075 -
St. A. 1076 - 1077 -
St. A. 1078 - 1079 -
St. A. 1080 - 1081 -
St. A. 1082 - 1083 -
St. A. 1084 - 1085 -
St. A. 1086 - 1087 -
St. A. 1088 - 1089 -
St. A. 1090 - 1091 -
St. A. 1092 - 1093 -
St. A. 1094 - 1095 -
St. A. 1096 - 1097 -
St. A. 1098 - 1099 -
St. A. 1100 - 1101 -
St. A. 1102 - 1103 -
St. A. 1104 - 1105 -
St. A. 1106 - 1107 -
St. A. 1108 - 1109 -
St. A. 1110 - 1111 -
St. A. 1112 - 1113 -
St. A. 1114 - 1115 -
St. A. 1116 - 1117 -
St. A. 1118 - 1119 -
St. A. 1120 - 1121 -
St. A. 1122 - 1123 -
St. A. 1124 - 1125 -
St. A. 1126 - 1127 -
St. A. 1128 - 1129 -
St. A. 1130 - 1131 -
St. A. 1132 - 1133 -
St. A. 1134 - 1135 -
St. A. 1136 - 1137 -
St. A. 1138 - 1139 -
St. A. 1140 - 1141 -
St. A. 1142 - 1143 -
St. A. 1144 - 1145 -
St. A. 1146 - 1147 -
St. A. 1148 - 1149 -
St. A. 1150 - 1151 -
St. A. 1152 - 1153 -
St. A. 1154 - 1155 -
St. A. 1156 - 1157 -
St. A. 1158 - 1159 -
St. A. 1160 - 1161 -
St. A. 1162 - 1163 -
St. A. 1164 - 1165 -
St. A. 1166 - 1167 -
St. A. 1168 - 1169 -
St. A. 1170 - 1171 -
St. A. 1172 - 1173 -
St. A. 1174 - 1175 -
St. A. 1176 - 1177 -
St. A. 1178 - 1179 -
St. A. 1180 - 1181 -
St. A. 1182 - 1183 -
St. A. 1184 - 1185 -
St. A. 1186 - 1187 -
St. A. 1188 - 1189 -
St. A. 1190 - 1191 -
St. A. 1192 - 1193 -
St. A. 1194 - 1195 -
St. A. 1196 - 1197 -
St. A. 1198 - 1199 -
St. A. 1200 - 1201 -
St. A. 1202 - 1203 -
St. A. 1204 - 1205 -
St. A. 1206 - 1207 -
St. A. 1208 - 1209 -
St. A. 1210 - 1211 -
St. A. 1212 - 1213 -
St. A. 1214 - 1215 -
St. A. 1216 - 1217 -
St. A. 1218 - 1219 -
St. A. 1220 - 1221 -
St. A. 1222 - 1223 -
St. A. 1224 - 1225 -
St. A. 1226 - 1227 -
St. A. 1228 - 1229 -
St. A. 1230 - 1231 -
St. A. 1232 - 1233 -
St. A. 1234 - 1235 -
St. A. 1236 - 1237 -
St. A. 1238 - 1239 -
St. A. 1240 - 1241 -
St. A. 1242 - 1243 -
St. A. 1244 - 1245 -
St. A. 1246 - 1247 -
St. A. 1248 - 1249 -
St. A. 1250 - 1251 -
St. A. 1252 - 1253 -
St. A. 1254 - 1255 -
St. A. 1256 - 1257 -
St. A. 1258 - 1259 -
St. A. 1260 - 1261 -
St. A. 1262 - 1263 -
St. A. 1264 - 1265 -
St. A. 1266 - 1267 -
St. A. 1268 - 1269 -
St. A. 1270 - 1271 -
St. A. 1272 - 1273 -
St. A. 1274 - 1275 -
St. A. 1276 - 1277 -
St. A. 1278 - 1279 -
St. A. 1280 - 1281 -
St. A. 1282 - 1283 -
St. A. 1284 - 1285 -
St. A. 1286 - 1287 -
St. A. 1288 - 1289 -
St. A. 1290 - 1291 -
St. A. 1292 - 1293 -
St. A. 1294 - 1295 -
St. A. 1296 - 1297 -
St. A. 1298 - 1299 -
St. A. 1300 - 1301 -
St. A. 1302 - 1303 -
St. A. 1304 - 1305 -
St. A. 1306 - 1307 -
St. A. 1308 - 1309 -
St. A. 1310 - 1311 -
St. A. 1312 - 1313 -
St. A. 1314 - 1315 -
St. A. 1316 - 1317 -
St. A. 1318 - 1319 -
St. A. 1320 - 1321 -
St. A. 1322 - 1323 -
St. A. 1324 - 1325 -
St. A. 1326 - 1327 -
St. A. 1328 - 1329 -
St. A. 1330 - 1331 -
St. A. 1332 - 1333 -
St. A. 1334 - 1335 -
St. A. 1336 - 1337 -
St. A. 1338 - 1339 -
St. A. 1340 - 1341 -
St. A. 1342 - 1343 -
St. A. 1344 - 1345 -
St. A. 1346 - 1347 -
St. A. 1348 - 1349 -
St. A. 1350 - 1351 -
St. A. 1352 - 1353 -
St. A. 1354 - 1355 -
St. A. 1356 - 1357 -
St. A. 1358 - 1359 -
St. A. 1360 - 1361 -
St. A. 1362 - 1363 -
St. A. 1364 - 1365 -
St. A. 1366 - 1367 -
St. A. 1368 - 1369 -
St. A. 1370 - 1371 -
St. A. 1372 - 1373 -
St. A. 1374 - 1375 -
St. A. 1376 - 1377 -
St. A. 1378 - 1379 -
St. A. 1380 - 1381 -
St. A. 1382 - 1383 -
St. A. 1384 - 1385 -
St. A. 1386 - 1387 -
St. A. 1388 - 1389 -
St. A. 1390 - 1391 -
St. A. 1392 - 1393 -
St. A. 1394 - 1395 -
St. A. 1396 - 1397 -
St. A. 1398 - 1399 -
St. A. 1400 - 1401 -
St. A. 1402 - 1403 -
St. A. 1404 - 1405 -
St. A. 1406 - 1407 -
St. A. 1408 - 1409 -
St. A. 1410 - 1411 -
St. A. 1412 - 1413 -
St. A. 1414 - 1415 -
St. A. 1416 - 1417 -
St. A. 1418 - 1419 -
St. A. 1420 - 1421 -
St. A. 1422 - 1423 -
St. A. 1424 - 1425 -
St. A. 1426 - 1427 -
St. A. 1428 - 1429 -
St. A. 1430 - 1431 -
St. A. 1432 - 1433 -
St. A. 1434 - 1435 -
St. A. 1436 - 1437 -
St. A. 1438 - 1439 -
St. A. 1440 - 1441 -
St. A. 1442 - 1443 -
St. A. 1444 - 1445 -
St. A. 1446 - 1447 -
St. A. 1448 - 1449 -
St. A. 1450 - 1451 -
St. A. 1452 - 1453 -
St. A. 1454 - 1455 -
St. A. 1456 - 1457 -
St. A. 1458 - 1459 -
St. A. 1460 - 1461 -
St. A. 1462 - 1463 -
St. A. 1464 - 1465 -
St. A. 1466 - 1467 -
St. A. 1468 - 1469 -
St. A. 1470 - 1471 -
St. A. 1472 - 1473 -
St. A. 1474 - 1475 -
St. A. 1476 - 1477 -
St. A. 1478 - 1479 -
St. A. 1480 - 1481 -
St. A. 1482 - 1483 -
St. A. 1484 - 1485 -
St. A. 1486 - 1487 -
St. A. 1488 - 1489 -
St. A. 1490 - 1491 -
St. A. 1492 - 1493 -
St. A. 1494 - 1495 -
St. A. 1496 - 1497 -
St. A. 1498 - 1499 -
St. A. 1500 - 1501 -
St. A. 1502 - 1503 -
St. A. 1504 - 1505 -
St. A. 1506 - 1507 -
St. A. 1508 - 1509 -
St. A. 1510 - 1511 -
St. A. 1512 - 1513 -
St. A. 1514 - 1515 -
St. A. 1516 - 1517 -
St. A. 1518 - 1519 -
St. A. 1520 - 1521 -
St. A. 1522 - 1523 -
St. A. 1524 - 1525 -
St. A. 1526 - 1527 -
St. A. 1528 - 1529 -
St. A. 1530 - 1531 -
St. A. 1532 - 1533 -
St. A. 1534 - 1535 -
St. A. 1536 - 1537 -
St. A. 1538 - 1539 -
St. A. 15

Warenhaus Biermann & Heinemann.

Von Mittwoch, den 23. Februar, bis Mittwoch, den 2. März, Abends:

Reste-Verkauf

der sich während des Inventur-Ausverkaufs angesammelten Reste in
Kleiderstoffen, Seide, Schürzen- und
Kleider-Siamosen, Schürzendruck,
Kleiderdruck, Biber, Cattunen,
Hemdentuchen, Leinen, Halbleinen,
Bettzeugen, Barchenden, Gardinen,
Läuferstoffen.

Passende Reste

für

Confirmanden- u. Communionkleider.

Inventur-Ausverkauf 1898 A. Speyer.

Colossale Preisermässigungen.

Man wolle die Schaufenster beachten.

Bei einzelnen Artikeln bis zur Hälfte des Werthes.

A. Speyer, Westenhellweg 73.

Restaurant Lindenhof

Heute,

Dienstag, den 22. Februar:

Humorist.-carnevalist.

Réunion.

Orchester: Kapelle Werfert.

Restaurations Vogell.

Mittwoch, 23. Febr.:

Grosses

humorist.-carnevalist.

Concert

der Kapelle Werfert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Schartenberg & Samuel,

Schützenstr. 12.

Feinsten, frischen

Schellfisch,

per Pfund 13 Pf.

Holland.

Café-Restaurant

eines der elegantesten, im flotten

Betriebe, ist mit Inventaris

käuflich oder zu verpachten.

Es befinden sich darin 2 Speise-

säle, 5 Wohnzimmer, Küche, sowie

gewölbt Keller für 100 Fässer.

Ausgezeichnet für den Vertrieb

von Dortmunder Bier geeignet, weil

dasselbe nicht genügend vertreten

ist. Da der jetzige Eigentümer in

Abwesenheit treten will, so kann

Hypothek stehen bleiben.

Restaurants wollen sich brieflich

wenden unter Lt. 98 an J. C. van

Vliet, Buchhandelaar, Open rystein

Nr. 2, Rotterdam.

Zur 1. Stelle sucht

Fabrik in Dortmund 30-40 M. a.

gute Zinsen. Schriftl. Angeb. unt.

M. W. 1629 an Haasenstein & Vogler,

M. G., Köln.

Gelegenheitsgedichte

aller Art

fertig billig an

Gust. Singerhoff,

Domburg-Barop.



Wirthschafts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Wirthschaft

der Br.-Act.-Gef. Brünninghausen,

„Zum Kaiserkrug“,

welche bisher von Herrn O. Thomas jun. geführt wurde,

übernommen. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und vorzüg-

liche Speisen und Getränke mir das Wohlwollen aller meiner Gäste

zu sichern.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Brünninghausen, den 1. Februar 1898

Ernst Lotz.

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich, den Bewohnern von Marten, Rütgen-

dortmund und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen

Tage von einem leistungsfähigen Hause ein

errichtet habe,

von den billigsten bis zu den feinsten Genres,

in allen modernen Dessins, geschmackvoll, interessant

zusammengestellt.

Verkaufsstellen für den Verkauf nach Musterkarte an allen

Plätzen bei hohem Rabatt und franco Lieferung zu vergeben.

Bei Einkauf fürs Lager besonders günstige Bedingungen.

Indem ich noch zuverlässige Bedienung verspreche, bitte um

geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Marten (Stat. Rütgendortmund).

Eduard Malsch.

Schellfisch, a Pfd. 13 Pf.

W. Butenuth, Rheinischestraße 54.

Münsterstraße 15.

Ein dreif., herrschaftliches

Wohnhaus,

5 Zimmer in d. Etage, m. Garten,

5 Minuten von der Hauptpost und

der Königl. Maschinenbau-Schule, ist

preiswerth vom Besitzer zu kaufen.

Schr. Anfr. unter S. 3337 bef. die

Dortm. Ztg.

Täglich 70-80 Liter

Milch zu geliebt.

W. Schillingmann, Desterhofstr. 13.

3351e

Besten Strohdünger

bei guter Abfuhr billig abzugeben.

Heinrich Cohn,

Rheinischestraße 48.

Samstag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr,

im großen Saal:

I. Beethoven-Abend

von Dr. Otto Reigel-Köln, mit vorhergehender Erläuterung des

zu spielenden Werkes.

Programm: Klavier-Sonaten, op. 27, Nr. 2 (Mondschein),

op. 28, (Pastorale), op. 111, (C-moll), op. 81a,

(Abdieu).

Ein zweiter Beethoven-Abend findet gegen Ende März statt.

Abonnementskarten für beide Abende à 4 M., Karten für

einen Abend à 2 M., (für Schüler à 1 M.), bei Herrn Hermann

(Markt) und an der Kasse.

3263

Allgemeiner Deutscher Schulverein zur Erhaltung

des Deutschthums im Auslande.

Samstag, den 26. Februar cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der

„Harmonie“, Viktoriastraße 9.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Schulze

über „Die Lage der Deutschen in Oesterreich-Ungarn“.

Freunde unserer Sache sind freundlichst eingeladen, insbesondere sind

auch die Damen willkommen.

Der Vorstand.

Verein zur Wahrung

geschäftlicher Interessen

ladet hierdurch alle Ladeninhaber zu einer

öffentlichen Versammlung

ein, welche am Donnerstag, den 24. Februar,

abends 9 Uhr, im „Königlichen Hofe“ (Vereinsaal) stattfindet.

Tages-Ordnung:

Verhängen der Schaufenster an Sonntagen.

3358

J. A. Der Vorsitzende.

Am 1. März beginnt meine

Strohhut-Wäsche.

Die neuesten Formen liegen zur gef. Ansicht bereit.

A. Fraikin,

Strohhut-Fabrik und Strohhut-Wasch-Anstalt,

6. Friedrichstr. 6, nahe der Brückstraße.

3371

Putz und Mode.

Wer richtet einer f. Frau, welche

mehrere Jahre in größeren Städten

wie Hannover u. Leipzig als Direc-

trice thätig war, ein Putz- u. Moden-

Gesch. ein? Sch. A. u. T. Z. a. d. D. 3.

Ein hochf. brauner Pudel zu

gelassen, auf den Namen „Max“

hörend. Künstler, Deussen 30.

Eine mit allen Bequemlichkeiten

eingerichtete

Metzgerei,

welche bereits mit Erfolg betrieben,

ist umständehalber per 1. Mai d. J.

anderrweitig zu vermiethen.

Schriftl. Angebote unter 3342 an

die Dortm. Ztg.

Fredenbaum.

Mittwoch, den 23. Februar:

Concert

der

Gieseler'schen Kapelle,

unter

Leitung ihres Kapellmeisters

Max Gieseler'schen.

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Karten „Fredenbaum“ gültig.

3263

Kronenburg.

Mittwoch, den 23. Februar:

Concert

des Philharmon. Orchesters,

(Direction: Kapellm. Hüttner).

Anf. 8 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

Abonnementskarten gültig.

3263

Automaten-Ausstellung.

Brückstraße 49, part. 3145

Täglich geöffnet! Diese Woche:

Afrika.

U. A.: Maurische Bauten, Paläste,

prachtvolle, tropische Vegetation,

Gruppen der Eingeborenen in ihren

malerischen Trachten.

Tanz-

Unterricht.

Der neue Kursus im Hotel „zur

roten Erde“, Brückstr. 47, beginnt

am Montag den 28. Februar,

abends 8 1/2 Uhr.

W. Conradi,

Brüderweg 63, 1. Etg.

Meinen lieben Eltern,

den Eheleuten

Wilhelm Pies

und Frau,

Wilhelmine geb. Wölsbach,

zu ihrer am 23. Februar 1898 statt-

findenden

silbernen Hochzeitfeier

die herzlichsten Glück- und

Segenswünsche!

Gewidmet von ihrem dankbaren

Sohn Hermann.

Unsere lieben Eltern,

den Eheleuten Josef

schmidt & Sammer,

zu ihrer am 23. d. Mts

stattfindenden silbernen

besten Glückwünsche!

Gewidmet von ihren Kindern.

Dortmunder Anzeiger.
 Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Stadt- und Landkreis Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen.
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (B. Krüger),
beide zu Dortmund.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

tigen Vertragsabschlüsse hat sich gegen das Vorjahr um 92, gegen das Jahr 1885 sogar um 97 Proz.

Deutschland.

ligen Vertragsabschlüsse hat sich gegen das Vorjahr 92, gegen das Jahr 1885 sogar um 97 Proz. erhöht. Greulichster aber ist es noch, in der Denkschrift die Befreiung der wirtschaftlichen Lage der Anstalt bekräftigt zu sehen, auch solcher, die früher zu Vorurteilen Veranlassung geben konnte. Von den ausgeleiteten Anstaltsstellen sind vergeben zu Anstaltsbered 23 in Größe von zusammen 41 004 Sektar. Die Zahl d. Anstaltsbered beträgt 2342, von denen 2185 evangelisch 157 katholisch sind.

Aus der Begründung der vom Bundesrat genehmigten, dem Reichstag jedoch noch nicht zugegangenen **Postvorlage** wird folgendes mitgeteilt: Bis zum 1. Januar 1872 hatte als Gewichtsgrenze für den einfachen Brief das Follot gezoget. Die Einführung der neuen Maß- und Gewichtordnung bedingte daher eine Umwandlung. Da ein Follot Folgewicht 100 Gramm genauere Umrechnung dem Gewicht von 100 Gramm entspricht, so bestand nur die Wahl, die Briefgewichte mit 15 oder 20 Gramm abzugrenzen. Man entschied sich damals für die Abroundung nach unten. Das Publikum aller Klassen und Erwerbszweige empfand die Zurückführung der Gewichtsgrenze in 15 Gramm als eine Erhöhung des Briefverkehrs. Der Bewegung für die Erhöhung der Gewichtsgrenze hat sich mit besonderem Nachdruck auch die deutsche Papierindustrie angeschlossen, weil das Publikum mehr und mehr von dünnen, leicht durchschlagendem Papiergebrauch machte und die gesteigerte Nachfrage nach solch minderwertigen Papier auf die Solidität der Papierindustrie ungünstig zurückwirkte. Einen starken ausgesetzten wirkenden Anreiz hat die Bewegung dadurch erhalten, das Oesterreich-Landn seit dem 1. Januar 1868 die Gewichtsgrenze des einfachen Briefes für den inneren Verkehr von 15 auf 20 Gramm erhöht hat. Die Reichs-Postverwaltung hatte gegen die gleiche Maßnahme nur finanzielle Bedenken. Der erwartenden beträchtlichen Ersparnis infolge der Ausfallung der Briefe im Jahre 1868 und 1869, der Jahren 1893 und 1894, die Postverwaltung auf Grund der Reichstage angebracht beträgt nach neueren Berechnungen die Gesamtzahl der jährlich hienach (der Reichsbriefe)

Bländerei von Bernhard Shrenberg.

spitzen Fangzähnen das grell gemalte ewige Feuer loderte.

Zur Darstellung wählte man mit Vorliebe biblische Stoffe, z. B. „die Flucht aus Egypten“, die Geburt Jesu und Anbetung der Hirten“, das Erscheinen der drei Könige“, sowie „das Leiden Christi“. Neben gewerbsmäßigen Automathianen, die von Dorn zu Dorn zogen und die Rollen der Engel und Teufel spielten, traten in den Mykietien als Darsteller Geistliche, Bediente und angelegene Bürger auf, vornehmliche Patrizier setzten eine Ehre darin, die Rollen der heiligen drei Könige“ oder des „Landpflegers Pilatus“ zu spielen, um durch kostbare Gewänder glänzen zu können.

Es gab auch besondere Gilden, die dergleichen Gesellschaftsaufführungen in Szene setzten, in Frankreich z. B. die „confrérie de la passion“. Auch profane Feste wurden zur Darstellung gebracht, mit ähnlichem Inhalt wie die späteren Fastnachtschwänke des Danzsauchs. Großen Beifall fand das Mysterium von den Ananier, der seine Frau dem Teufel überliefert, so wie jenes, das von den leidenschaftigen und den tugendhaften Jungfrauen handelt. In späteren Jahrhunderten entstanden aus den Mysterien die Passionsspiele, die bis in die heutige Zeit ihre Lebenskraft bewahrt haben, wie die Darstellungen in Oberammergau bereisen.

Neben der Aufführung geistlicher und weltlicher
Mysterien waren in Deutschland, Frankreich und Ita-
lien während vieler Jahrhunderte „Karnefeste“ ge-
bräuchlich, die uns ein abstoßendes Bild der damals
herrschenden Sittenroheit liefern. Der Verlauf war
fast überall derselbe: Priester und Weltgeistliche ver-
sammelten sich in der Kirche und wählten unter
säculischen Zereemonien einen Karne-Bischof oder
Karne-König, dessen Amtsdauer, wie die des Bischofs

der Gewähre wurde alsdann mit großem Gepränge durch die Stadt und wieder in die Kirche geteilet, da-
her folgt von einem langen Zuge maskirten Volkes, das
in willkürlicher Weise wilde Töne aufstiehet. Im Gottes-
haus vertrittete der Aarenbischof das Sockman in
vollem Ornat und sprach den Segen; die vermum-
mten Geistlichen belustigten sich während der Fei-
er auf dem Chor durch Tausen und Abhingen von Wasserbauern-
Diakone und Subdiakone hielten Schmaufereien und
Zechelagale auf dem Altare ab; — es wurde fogar
mit Aaren gespielt. Im Manfah wurde statt des
Wetbrauchs alte Tuschische und Lederbafchale verbrannt
und dieses dann vor dem die Messe lesenden Priester
geworfen. — Was nach der Messe geichah, kann ich
nicht mitgetheilt werden; zur Erhöhung der Zufuhr
geistlichen sich die Fefttheilnehmer mit Zafchodberne
und Dornenzweigen, und wenn der Jubel den höchsten
Grad erreichte, dann bewarf sich der fanchzende Pöbel
mit Unrat.

Bereits im Jahre 633, im Konig zu Toledo, er-
 folgte ein scharfes Verbot gegen diesen Unfug, nach dem schon lange vorher der heilige Augustinus
 dem schon lange vorher der heilige Augustinus
 jedoch von wenig Erfolg begleitet; denn im zehnten
 Jahrhundert führte der Patriarch zu Konstantinopel
 Theophylactus solches Narrenfest in der griechischen
 Kirche ein, und dieser Mißbrauch erhielt sich gegen
 200 Jahre.
 Die in Frankreich üblichen „Eiselfeste“, die z. B.
 in Rouen und Beauvais noch im 16. Jahrhundert ge-
 feiert wurden, waren harmloserer Natur, enthielten

aber auch manches profanirende. Alljährlich am 14. Januar feierte man ein derartiges Fest, zu Ehren der „Nacht nach Egypten“, und anlässlich dieser Erwies man dem sonst so verachteten Graubier höchste Verehrung, es wurde mit „Sir Asine“ angetrunken. Man wählte das schönste Mädchen in der Stadt, legte ihm ein Ankleiden in die Arme und setzte es, fein gepulvt, auf einen kostbar angeordneten Tisch der unter Begleitung der Geistlichkeit und des Volk aus der Kathedrale Kirche zu Nouen zur Marktkirche St. Stephan geführt wurde. Das Mädchen tritt an dem Tisch bis zum Altar, und dann folgte ein pompöses Hochamt; jeder Tisch desselben wurde mit Gießgeschirren begiebt, und schürte der Geist mit, so was das um so besser. Am Schluss des Gottesdienstes wurde ein Lied gesungen (wobei das dazu abgerichtete Volkhor niederkniete), und das mit den Tropfen endete:

„Giel, sprich das Amen sein,
Birst wohl satt vom Grase sein.“
Giel zweimal Amen sprich,
He! — Herr Giel, he!“

Sierau allgemeines fröhliches P — — ab!

Auch in Antun feierte man ein Giefsfest; doch wurde Meißter Langohr mit einer goldgeflochtenen Decke befest, deren Zipfel über Geistliche trugen. In vielen deutschen Städten herrschte lange Zeit der Gebrauch am Palm-Sonntag einen mit Palmzweig verzierenen Christen in Procession umherzuführen. In Rosthym, im damaligen Fürstenthum Calenberg, trugen die Wände mit ihrem Abt in feierlichem Zug durch die Stadt, an einem hölzernen Esel mit Nadeln, der von vier Eborfnaben, unter dem Gesant aller Gloden, gezogen wurde, sah der jüngste Vater, die Person des Erlösers darstellend. In Schwabisch-Gmünd wurde 1802 die letzte derartige Procession abgehalten.

zu den Kisten, die sie liebte, es die Mönche, dramatische Spiele zu zeigen der Gasmacht aufzuführen, es waren jedoch nicht immer religiöse Stoffe, die man wählte, sondern es kam häufig vor, daß man auch den Aufspielen des Terentius und Plautus griff, an denen die frommen Väter sich weiblich ergötzte.

Von der Nonne Roswitha zu Gandersheim ist bekannt, daß sie sechs Stücke schuf, in denen der Liebe von der Frömmigkeit besiegt wird. In ihrem Drama „Dulcinius“ wird der heidnische Held, der auf die „Nonnen abgebehen hat, zur Strafe für sein frevelhaftes Beginnen in Wasser versteinert, im Wasser umarmt er statt der frommen Schwestern deren Dämonen und Pralpanzen; — durch die größte Noth wird man an Don Quixotes Kämpfe mit Windmühlen und der Dammherbe erinnert.

Die Aufführung von Feiheitswünschen beginnt sich erst dann allgemeiner ein, nachdem der bittere Kummer begabe und sehr fleipige Hans Sachs eine große Zahl dieser derben Schwänke geschrieben hatte.

„Mit Gottes Hülf schier zweihundert
Wanderer Art, die ihn selber wundert.“

Im Freiankreis war es die „Gefellschaft der joy-
losen Kinder“, die zu ende des 14. Jahrhunderts die
ersten Viehhäbtheater gründete, und in ihren Stücken
„Sottisen“ genannt, eitel Spott und Schelmerei trieb.

In jener Zeit, als das deutliche Reich noch nicht
durch den grauenvollen dreißigjährigen Krieg ver-
wüstet und der früher reiche Bürgerland noch nicht
gänzlich verarmt war, liebte man es, namentlich zu
Feiheitszeiten, große Pracht zu entfalten, und

De bekannte Komiker, Johann Heilmann, welcher sich sehr eifrig über die Kunst der Komik zu verheßen, er warnt die frommen Hauswirthe, indem er sagt: „Denn meinst Du, daß solche Gesellen um des Nüchterns oder Schlafens halben vernommen oder verheßen?“ — Die wahren Gründe, die der energische Sittenprediger nun in jeder Sprache folgen läßt, können in unserer Prüfung nicht mitgetheilt werden.

In Leipzig herrschte zu jenen Zeiten die alte Gewohnheit, daß in der Nachtzeit die jungen Gesellen verlarvten und mit einem Pfluge durch die Straßen zogen, an den sie die jungen, ledigen Mädchen, die sie habhaft werden konnten, mit Gewalt spannen. Im Jahre 1499 geschah es, daß ein beherztes Mädchen dem von den verummutheten Bürgern zu arg gehalten wurde, einen derselben mit dem Meißel niederstach, sie entschuldigte sich vor dem Richter, daß sie kein Weibchen, sondern ein Geispenit erschossen habe.

Als der Fastnachtsunfug in Leipzig immer größer wurde, haben sich, am 16. Februar 1608, die Räte verpflichtet, der Rat miteinander verglichen, die Mummenschanz mit höchstem Ernst zu verbieten, es aber wenig strenge wollen, hat man wider den Verbrecher stark zu inquiriren angefangen; aber darauf, als es am vornehmer Leute Kinder kommt den Ernst fahren lassen, und also den Haken am Strick streifen wollen.“

die Faltnachtluftbarkeiten bei Gefängnisstrafe
boten, es heißt in derselben: „Deweil auch
Wommen und die Augenleider, sonderlich die, da
Frauen in Manns- und Mannen in Frauenleid
verfallen, so verbieten wir ernstlich, daß niemand
einiger Zeit des Jahres mit verdecktem Angeicht
in Gefängnissen gehen soll, bei Strafe des Turm-
und Karrenhäusleins.“ — Trotz der zuletzt an-
gesprochenen ärgerlichen Drohung wird das Ver-
gnügen wenig geachtet haben.

Unser heilige regierender Prinz Carneol ist so am Rhein und in Süddeutschland bloß eine schöne Treibbanspflanze, und die Feindschaften am Montag nur ein matter Abglanz des in frühern Zeiten entfallenen Prunkes und des tosen, schrammenden Uebermuths der mittelalterlichen Vaganten! Die Zeiten sind so ernst geworden, und die je Generation hat so schwere Aufgaben zu bewältigen, daß sie mit harmlosem, wirklichem Vergnügen sich mehr am Feinschnittsübel ergötzen kann. Es ist jedoch thöricht, den göstlichen Humor ganz zu scheitern; man muß auch hin und wieder ein feiner Schall sein wollen, der sich beim schämmen Bedenken der Zukunftsforgen für ein paar Stunden schlägt. Lohnt uns beherzigen, was der Narr A. A. wird besser sein, — A. wird besser gehn!
Die Welt ist rund und muß sich drehen,
Das ist des Narren Sprichwörtlein,
Und bist Du klug, so stimmst Du eta!

© 1999 by The McGraw-Hill Companies, Inc.

Einander gewachsen sein und die Grenzen der Besitztümer der Postanstalten solcher eng benachbarten Orte nicht mit den Besitzgrenzen decken können. Es entsteht dadurch das eigentümliche Verhältnis, daß innerhalb eines und desselben Ortes für den Briefverkehr der Einwohner untereinander zwei verschiedene Taxen — die Orts- und Fernlage — Anwendung finden, und daß zugleich ein Teil der Einwohner für den Verkehr mit dem ganzen Gebiet des Nachbarpostorts die Ortslage genießt. Daraus ergaben sich für das Publikum, wie für die Postanstalten unaufhörlich Irrungen, Unzuträglichkeiten und Verwirrungen. Klare Verhältnisse könnten allein dadurch geschaffen werden, daß das Briefporto im Verkehr zwischen solchen Nachbarorten auf die Orts-Briefgebühr ermäßigt werde. Diese Tarif-Reform soll zugleich auf diejenigen Nachbar-Postorte ausgedehnt werden, die, ohne zusammenhängende Postorte zu bilden, so nahe bei einander liegen und in so engen wirtschaftlichen Beziehungen stehen, daß sie als ein einheitlicher Verkehrsbezirk angesehen werden können. Die Orte, zwischen welchen die Ortsbrieftaxe angewendet ist, sollen im Verordnungswege bestimmt werden. Im Reichsposstgebiet würde nach vorläufigen Ermittlungen die Maßregel sich auf mehrere hundert Ortsgruppen erstrecken. Der Einnahmeausfall ist auf 1 1/2 Millionen Mark jährlich zu schätzen. Zugleich mit der Ausdehnung der Ortslage auf den Nachbarpostverkehr ist die Herabsetzung der Gebühr für Stadtbriefe in Berlin und seinen Vororten auf 5 Pf., für unfrankierte Briefe auf 10 Pf., also auf die Hälfte der bisherigen Höhe, beabsichtigt. Daraus würde eine jährliche Mindereinnahme von rund 1 1/4 Millionen Mark entstehen. Der gesamte Einnahme-Ausfall würde demnach, wenn diese Schätzungen zutreffen, jährlich 5 1/2 Millionen Mark betragen. Als Veranschaulichung für die Beibehaltung der Postverteilung, die Ausdehnung des Postregals, betreffend die Beförderung geschlossener Briefe, auch auf solche Briefe, die innerhalb ihres mit einer Postanstellung versehenen Ursprungsortes verbleiben. In der Begründung dieser Forderung wird das Interesse des Allgemeinwohls und der öffentlichen Ordnung betont und auf das Beispiel der anderen europäischen Staaten mit hochentwickelten Verkehrseinrichtungen hingewiesen. Eine Entschärfung der Privatpostanstellung ist in diesem Zusammenhang nicht vorgesehen, auch in der Begründung mit keinem Worte angedeutet.

Die Berliner Reichsrichter englischer Mütter haben in letzter Zeit recht fonderbares geleistet. Es scheint fast, als hätten sie sich ihren famosen pariser Kollegen, den berühmten Herrn Oppert aus Mönich, zum Vorbild genommen. So sieht der Berliner Reichsrichter des Londoner „Sunday Special“ folgende Mär auf. Der Besuch, den der deutsche Kaiser am letzten Freitag dem russischen Vorkaiser in Berlin abgestattet hat, sei infolge eigentümlicher Verhältnisse, die die auswärtigen Mütter aus Petersburg eingelaufen waren. Diese hätten gemeldet, der Kandidat des Kaiserthums Deutschlands gegen die Kandidatur des Prinzen Georg als eine feindselige Haltung, die einer befreundeten Macht nicht geziemend sei. Kaiser Wilhelm habe versucht, den Vorkaiser zu überzeugen, daß Deutschland die strengste Neutralität aufrecht zu halten beabsichtige, weshalb seine Haltung nicht unfreundlich gegen Rußland gedeutet werden könne. Zugleich habe er ihm die Schwierigkeiten seiner eigenen Stellung erläutert. Der Vorkaiser habe versprochen, die Worte des Kaisers seiner Regierung zu berichten. — Das ist natürlich nichts weiter als ein neuer englischer Versuch, Mißtrauen zwischen Rußland und Deutschland zu säen.

Der plötzlich an einem Schlaganfall verstorbenen Chefredakteur der Münchener „Allgemeinen Zeitung“, Geheimrat Dr. Jolly, ist der Sohn des früheren bayerischen Ministers, eines der hervorragenden Mitarbeiter an dem Werk der nationalen Einigung Deutschlands. Auch der jetzt Verstorbenen hatte anfangs die Beamtenlaufbahn eingeschlagen und war als

unterbricht Labori: Wir würden sie nicht verhört haben. Labori erwidert: Wenn wir sie nicht haben hierher kommen lassen, so ist es deshalb, weil wir nur unter uns Franzosen diese nur Franzosen angehende Sache verhandeln wollten. Welche Ansicht man auch in dieser Angelegenheit haben möge, am Tage der Verhandlung werden wir alle Front machen gegen das Ausland. (Aufgelegte Diktatprobe.) Labori kommt sodann auf die Dreyfus-Affäre zu sprechen. Diese beweist die Unfähigkeit des Verfahrens. Denn, wenn man einen Beweis von der Schuld gehabt hätte, würde man nicht seine Zukunft genommen haben, wie die Dreyfus-Affäre es war. Die Richter waren beim Beginn der Verhandlung im Besitz der Angeklagten gegen alles Recht ihrem Urteil eine falsche Richtung gegeben hätte durch Mitteilung eines Schriftstückes, auch nicht verhandelt worden war. Labori verliest ferner das Protokoll des Dreyfus-Kriegsgerichts und fügt hinzu: Ich habe das Protokoll über diese Angelegenheit in Händen. Ich bezeuge es, daß darin nichts gegen Dreyfus enthalten ist. Ich verpflichte mich mit meiner Ehre dafür, meine Herren! Ich sage Ihnen, es ist nichts Befehlendes darin gegen denjenigen, welcher verurteilt wurde. (Anhaltende Bewegung, Zeichen von Zustimmung.) Die Sitzung wird unterbrochen.

Während der Unterbrechung der Verhandlung treten zahlreiche Personen auf Labori zu, um ihm die Hand zu drücken. Labori bemerkt, wenn auch fester Ton, seine gewandte Sprache machen aufheißernd Eindruck auf die Zuhörer.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung spricht Labori von den angeblichen Geständnissen Dreyfus gegenüber dem Kapitän Lebrun-Renaud nach der Überlieferung, dem Hauptmann Renaud nach der Überlieferung, die er selbst bestätigt. Es ist nachträglich angefertigt worden ist. Man hätte dies durch Zeugen darthun können, wenn Lebrun-Renaud als Zeuge vorgetragen wäre. Labori erinnert an die Erklärung des Ministerpräsidenten Meline bei Gelegenheit der Interpellation Cavaignac: Meline habe damals gesagt, die Frage der Gerechtigkeit des Verdicts erörtern heiße, der Revision die Thüre öffnen. Labori fügt hinzu, wenn man das Protokoll nicht vorgelegt habe, so sei es deshalb geschehen, weil die Geständnisse des Dreyfus weder möglich noch wahrscheinlich waren.

Labori gibt eine passende Schilderung der tragischen Vorgänge bei Gelegenheit der Degradation Dreyfus, erinnert daran, daß inmitten der von der Verurteilung nicht aufhörten, zu rufen: „Es lebe Frankreich!“ und bei den Häuptern seiner Frau und seiner Kinder seine Unschuld zu beteuern. Dreyfus habe als einzige Günstigkeit erbeten, daß das Ministerium seine Nachforschungen fortsetze. (Bewegung.) Labori verliest eine Reihe von Briefen des Dreyfus an seinen Anwalt und seine Familie, in denen er fortwährend verlangt, daß man den wirklich Schuldigen juche, und erklärt, wenn Meline den Bericht des Hauptmanns Lebrun-Renaud nicht vorgelegt habe, so sei dies unerbittlich, weil die heftigen Unschuldsbeteuerungen ihn beunruhigten und für einen Augenblick sein juristisches Gewissen über die Staatsraison stellen, die er sich gebildet habe. (Anhaltende Bewegung.)

Labori fährt fort: Um Geständnisse zu erlangen, ging man bis zum Betrug. Hat nicht der Pater de Clam zu Dreyfus gesagt: „Der Minister wird Sie empfangen, wenn Sie Geständnisse machen wollen.“ Labori erinnert an das Verhör von Dreyfus seitens du Paty de Clam; auf eine Anfrage du Patys habe Dreyfus geantwortet, daß in Einzelheiten eine Unschlüssigkeit bestehe zwischen seinen Schriftzügen und denen des Dokuments, aber daß sich beide im ganzen doch nicht glichen; dann habe Dreyfus versichert, das Dokument niemals geschrieben zu haben und unschuldig zu sein. Labori führt alsdann weiter aus, man habe ein Lügengebäude für diejenigen errichtet, welche die niederen Hülfskräfte der Deutsche seien und für die Stärken, welche die Schwächen seien. Mögen diese es wohl wissen, mögen sie meine Worte vernehmen und sich erinnern, daß der verachtete Name in der Geschichte der des Pontius Pilatus ist. Daran mag man sich erinnern. Diesen Ausführungen folgte allgemeiner Beifall. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 23. Februar. (Draht-Nachricht.) Der Reichstag des geistlichen Völkers wird in Abwesenheit vor dem Schwurgericht angeklagt, er war hauptsächlich gegen den Ministerpräsidenten Meline gerichtet. Die Anklage, welche Labori am Schluß seiner Rede vorgetragen wurde, ließ auf heftige Opposition von Seiten der zahlreichen, zum Teil in Zivil erschienenen Offiziere.

Ein Vizepräsident geriet mit einigen ihren Beifall bezeugenden Personen in Streit, der ohne die Zwischenkunft der Saalwache in Thätlichkeiten ausgeartet wäre. Allgemein herrschte die größte Erregung. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Bezirks Dortmund, 23. Februar. Im Bezirke Bochum, aber es ist vergeblich gewesen. Diesmal wird die Behörde hoffentlich glücklicher sein. Es ist indessen auch manches geschehen, was die Ermittlung erleichtern kann. So tragen die Dynamitpatronen Zeichen, aus denen der Fabrikant sofort erkennen kann, an welches Werk die Patronen geliefert sind, in welcher Kiste, in welchem Packete sie gelegen haben. Die Zeichen wiederum üben eine genaue Kontrolle aus, sie registrieren, an wen die Patronen verabfolgt worden sind. Durch die Einführung des Instituts der Schießmeister wird die Feststellung noch gefördert. So ist zu hoffen, daß der elende Schurke ermittelt werde. Die Eisenbahndirektion Essen wird auch auf die Ermittlung des Täters eine hohe Belohnung aussetzen, um so auch auf Ausfindigmachung des Verbrechens günstig einzuwirken. Das Verbrechen fällt unter die Bestimmungen des Dynamitgesetzes, das sehr strenge Strafen androht, für solch ein Verbrechen können sie allerdings nicht hart genug ausfallen. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Täter sehr klug und mit voller Ueberlegung handelte, wenn er die Patronen in einen wollenen Lappen einwickelte. Dynamit explodiert nämlich schon bei + 8 Grad Celsius und ist dann nur schwer zur Explosion zu bringen. In dem wollenen Lappen waren die Patronen vor dem Einfluß der Kälte bewahrt.

WNL Dortmund, 23. Februar. Der Vorsitzende des national-liberalen Zentralkomitees für die Provinz Westfalen, Bergwerksdirektor Silber-Dortmund ist dem am 19. Februar in Dortmund abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des westfälischen Zentralkomitees der Partei, welcher der Abg. Schöningh beizuwohnte, ist über den Stand der Wahlvorbereitungen in den einzelnen Wahlkreisen berichtet und über die erforderlichen Maßnahmen für die nächste Sitzung des Zentralkomitees wird in Tagen abgehalten, der spätere allgemeine Parteitag für die Provinz nach Dortmund berufen werden. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß bezüglich des statutenmäßigen Beschlusses des Zentralkomitees, welches nicht gefast ist. Auch der Termin steht bekanntlich noch nicht fest, er wird sich richten nach dem Zeitpunkt der Reichstagswahlen. — In einer zahlreichen befreundeten Vertrauensmännerversammlung der national-liberalen Partei des Wahlkreises Hagen-Schwelm am vorigen Sonntag ist, wie wir schon meldeten, der Herr Fabrikbesitzer Emil Schulz-Hagen als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt worden. Die Leitung der Partei geht bis nach Erledigung der Wahl in die Hände des Herrn Fritz Gerstein über. Kandidat der national-liberalen Partei für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Viedenkopf ist der Amtsgerichtsrat Müller in Siegen.

Nach den angefertigten Verzeichnissen beträgt die Zahl der zu Wahlen d. 3. 3. schulpflichtig werdenden Bismarckfänger bei der evangelischen Schule 1695, katholischen 1120, altkatholischen 5 und israelitischen 25.

§§ Verleumdung. Das Wohn- und Geschäftshaus Welter-Heinrichstraße Nr. 32 des Kaufmanns Feldheim ist zum Preise von 32 000 M. von dem Kohlenhändler Spinnath erworben.

Wie wir hören, beabsichtigt der freisinnige Verein seinen Vorsitzenden, Herrn Zuhmann, als Reichstagskandidaten aufzustellen, fand aber damit beim Verein „Vorschritt“ wenig Gegenliebe.

Bochum, 23. Febr. Ueber die Ursache des verunglückten Aufstiegs in einem Zarge bei der Verladung der Bergwerkskohlen am vergangenen Sonntag schreibt der „W. Sp.“: Als der 10. Wagen, auf welchem sich die ersten sechs Zarge der katholischen Legende befanden, in die Nähe des Friedhofes gekommen war, wollten verschiedene Personen Klopfen hören. Der Antmann-Söhne, der hiervon in Kenntnis gesetzt worden, ließ den betreffenden Wagen an die Gruft bringen. Die Zarge hineintragen und die Verladung derselben vornehmen. Es geschah dies lebhaft, um, wie wir auch bereits gesagt haben, jeder Verunglückung zu begegnen und die Angehörigen zu beruhigen. Der Knappschaffsmeister Dr. Schmitz beauftragte die sechs Klopfer nochmals und konnte nur das frühere Todeszeugnis bestätigen. Das „Klopfen“ ist wahrscheinlich so entstanden: von den Angehörigen waren den Verstorbenen Kränze, Gebetsbücher, Rosenkränze u. dgl. auf die Gruft gelegt worden, wie dies ja vielfach geschieht. Bei einer Schwenkung des Wagens wurde nun einer dieser Gegenstände wider die Zargenwand gefallen und hierdurch das Geräusch verursacht worden sein.

Standesamtliche Nachrichten.
Anmeldungen vom 22. Februar 1898.
Aufgebote. Fabrikarbeiter Heinrich Brüggendick mit Maria Jander, Kolonowitzer Wilhelm Kaufmann mit Wilhelmine Sackel, Kesselförder Franz Gieseler mit Lillian Prokowsky.
Geschehungen. Fabrikarbeiter Stanislaus Bernader mit Wilhelmine von Dese, Martina geb. Müller, Lehrer Bernhard Ziemer mit Luise Gaille, Ingenieur Leopold Witke mit Rosina Späcker, Fabrikarbeiter Laurentius Bissak mit Margaretha Swiniarski, Musiker im Infanterie-Regiment 56 Hugo Becker mit Hulda Meiningshaus.
Geburten. 1 Sohn: Kaufmann Biff, Antennich, Rheinischstraße 54 (Zwillinge). Schmidt Heinrich Drifthaus, Wilhelmstraße 35. Bergmann Heinrich Meise, Köpfer, 29. Vorzeidner Ernst Koch, Treibstraße 13. Mangier Adalbert Zehrt, Kranichstraße 11. Lehmann Heinrich Kietzheim, Molandstraße 20. Schloffer Adolf Vog, Gerberstraße 21. — 1 Tochter: Schloffer Peter Kellen, Schmiedestraße 6. Kaufmann Salomon von Gelder, Döberholzstraße 5. Walschitz Hermann, Schliebs, Dahnemühlweg 9. Wiegemeister Wilhelm Witte, Stahlwerfstraße 121.
Todesfälle. Arbeiter Heinrich Gunkler, Schützenstraße 105, 46 J. Emma Bief, Bornstraße 214, 1 J. Katharina Weichold, Maderstraße 85, 4 J. Werkmeister Theodor Buschert gen. Klewen, Kaiserstr. 170, 45 J. Auguste Gerie, Meierbleichstraße 69, 1 J. Hütten-Invalide Otto Schilling, Papengarten 34, 60 J. Wilhelm Künze, Gieselerstraße 2, 1 J. Fabrikarbeiter Wilhelm Kulte, Bleichmühlstraße 3, 58 J.

Aus der Morgenpost.
* Berlin, 22. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende **Dankagung**: Zu meinem 70. Geburtstag sind mir Glückwünsche und sinnige Gaben aus allen Teilen Deutschlands von Freunden, Bekannten, Korporationen und Vereinen in so großer Zahl zugegangen, daß es mir bei meiner großen Arbeitslast zu meinem tiefsten Bedauern unmöglich ist, allen Einzelnen besonders meinen ergebensten Dank auszusprechen. Ich bin daher genötigt, auf diesem Wege für das große mir bewiesene Wohlwollen und die gütige Teilnahme herzlich zu danken. Berlin, 22. Februar 1898. v. Wiquel.
* Berlin, 22. Februar. Wie die Abendblätter melden, schloß das Reichspostamt mit dem Kieber-Verband einen Vertrag betreffend eines regelmäßigen vierzehntägigen Postdampferdienstes zwischen Shanghai und Kiao-Tschang ab. Die Fahrt dauert 36 Stunden. Der Kabinenpreis beträgt 60 M., Zwischenbesatz 25 M. Die Dampfer fahren bis Tschiu und Tschiu weiter.
* Berlin, 22. Februar. Die neue chinesische Anleihe im Betrage von 16 Millionen Pfund Sterling, welche zur Zahlung der letzten an Japan schuldenen Kasse dient, wird gemeinschaftlich von der „Bank of China“ und „Shanghai Banking Corporation“ und der „Deutsch-Asiatischen Bank“ übernommen.
* Cöln, 22. Februar. Die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Tochter des Kronprinzen von Dänemark, ist von einem gelinden Prinzen glücklich entbunden worden.
* Paris, 22. Februar. Der Ministerrat hat beschlossen, sich am Donnerstag zur Beratung der verchiedenen auf den Prozeß Jola oder die damit zusammenhängenden Angelegenheiten bezüglich Interpellationen der Kammer zur Verfügung zu stellen. Die Regierung wird insbesondere der Beratung der Interpellation Subard zustimmen betreffend die Erklärungen des Generalstaatschefs Boisdeffre vor dem Schwurgerichtshofe.
* Montpelier, 22. Februar. Heute explodierte in einem hiesigen Kaufhaus eine Bombe, wodurch einiger Schaden angerichtet wurde. Auch sind noch drei andere Bomben in der Stadt gefunden worden. Seit einigen Tagen war schon die Unwesenheit von Anarchisten signalisiert worden.
* Petersburg, 22. Febr. Das europäische Rußland war, wie der „Regierungsbote“ meldet, im Jahre 1897 vollständig frei von der Minderpest. Letztere trat in Transkaukasien und zwar in den Gouvernements Tiflis, Zschirakowopol, Kutais, Erivan und Kars auf, hat jedoch dort infolge der getroffenen Maßnahmen an mehreren Stellen aufgehört und ist an den übrigen Stellen bedeutend schwächer geworden.
* Tanger, 22. Februar. Die zu dem englischen Dampfer „Tourmaline“ gehörenden Personen, welche im Januar an der Zerstörung gefangen genommen worden waren, sind unter starker Bedeckung von Kavallerie und Infanterie in Saba, eine Tagereise von Mogador, eingetroffen.
* San Salvador, 22. Febr. Die indonesischen Truppen, welche revoltiert hatten, haben von Uganda kommend den Ort überfallen. Sie hatten am 9. Januar Fort Yumbwa geräumt und wurden von einer englischen Streitmacht verfolgt, welche sie verfolgen wollte, den Fluß zu überqueren.
* Habana, 21. Februar. Das amerikanische Untersuchungsgericht zur Feststellung der Ursachen des „Maine“-Unfalls ist heute früh zusammengetreten und hat heute nachmittag das Urteil in Augenchein genommen. Heute fanden die Taucher einen kupfernen Zylinder, wie solche zur Veranlassung der Geschehnisse an die Geschehnisse verwandt werden. Die Thatfache, daß dieser Zylinder war, scheint zu beweisen, daß die Explosion im Munitionslager erfolgt ist.
* Habana, 22. Febr. Während eines Falles in einem Theater platze eine Petarde. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Provinzielles.

Dortmund, 23. Febr. Im Morgenblatt berichten wir über ein Dynamitattentat, das zwischen der Station Rangel, der köln-mündener Bahn und Herne geplant, aber durch Gottes Fügung vereitelt worden ist. Der Streckenwärter bemerzte am Montag-Mittag gegen 2 Uhr bei seinem Revisionsgange ein neben einer Schiene liegendes Paketchen, das in eine Zeitung eingeschlagen war. Der Inhalt war noch in einem wollenen Lappen eingewickelt; es waren sechs funktionsfähig fertige Dynamitpatronen. Die Zündschnur war angebracht, aus irgend einer Ursache aber ist sie jedoch erloschen, möglicherweise durch den Regen. Es schaudert einem, wenn man erwägt, welche ein solches Unglück hätte entstehen können, falls die Patronen zur Explosion gelangt wären, wenn ein Zug gerade über jene Stelle fuhr, oder kurz vorher, ohne daß das Verbrechen frühzeitig entdeckt wäre. Zahlreiche Menschenleben könnten in der elendsten Weise zu Grunde gerichtet werden, zu Grunde gerichtet durch die teuflische Bosheit eines Schurken, der bereit ist, mit kaltem Blute seine Mitmenschen einem schrecklichen Tode zu überliefern. Möglicherweise ist es das selbe Subjekt, das vor etwa sechs Jahren nicht weit von der Stelle des jetzigen Verbrechen, in der Nähe des Bahnhofs Rangel, mittels Dynamits ein etwa 1 1/2 Meter langes Stück aus einer Schiene des Gleises gesprengt hatte. Der Schnellzug passierte damals die betreffende Stelle ohne Unfall, bei dem raschen Gange des Zuges war dieser aber jene Stelle hinweggesprengt. Die Passagiere verspürten nur den scharfen Schlag. Damals war das Verbrechen unter dem Schutze der Nacht ausgeführt, diesmal ist das Paket mit den Patronen am hellen Tage auf jene Stelle gebracht worden. Es wurde folches nur möglich, weil die Bahn an jener Stelle durch einen Wald geht, der Verbrecher also leicht kommen und gehen konnte. Damals hat sich die Behörde alle Mühe gegeben, den Verbrecher zu ermitteln (die Stelle lag seinerzeit im Landgerichts-

Gerichtliche Entscheidungen.

§§ Bochum, 22. Februar. Ein interessanter Verleumdungsprozeß kam heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der Redakteur Rudolf Quandel war angeklagt, in einem Artikel vom 18. Oktober v. J. den gesamten Gerichtshof, bestehend aus den Landgerichtsdirektor Landshoff und den Landrätchen Hüser, Krugmann, Hagenhoff und Cohausz, beleidigt zu haben. Der Angeklagte hatte in einem Artikel des „Mhein-Westf. Tagebl.“ vom 21. Juli die bekannte Gottesdienststörung in Königssee scharf getadelt und wurde daraufhin am 15. Oktober von obigem Gerichtshof wegen Verleumdung des Bürgermeisters Arnold von Steele zu 100 Mark verurteilt. Dieses Urteil hatte Redakteur Quandel indem Artikel vom 18. Oktober einer Kritik unterzogen, worin der Gerichtspräsident eine Verleumdung der Richter erklärte und daher für diese Strafantrag stellte, dem von der Staatsanwaltschaft Folge gegeben wurde. Besonders sollte eine Verleumdung darin liegen, daß Quandel geschrieben hatte, es sei vielfach die Ansicht verbreitet, katholische Richter mit ausgesprochen ultramontaner Bestimmung könnten in rein protestantischen Dingen nicht unbefangen urteilen. Der Angeklagte wies durch einen Zeugen und Briefe nach, daß tatsächlich diese Ansicht plag gegriffen habe, verwehrt sich aber dagegen, daß er diese Ansicht ohne jede Einschränkung zu der seinigen mache. Der Staatsanwalt Gerbaulet hielt eine Verleumdung des Richterkollegiums für vorliegend und beantragte 200 M. Geldstrafe, sowie Publikation des Urteils. Rechtsanwalt Sünbeck führte aus, daß der Angeklagte im Kampfe seine Meinung frei äußern dürfe, in dem angezogenen Artikel nicht gefunden werden könne. In sachlicher Weise legte der Angeklagte seine Gründe für sein Verhalten dar und führte besonders aus, daß es ihm nur darum zu thun sei, seine protestantischen Mitbürger zu schämen. Nach einstündiger Beratung sprach der Gerichtshof den Redakteur Quandel von der Aufhebung der Verleumdung frei unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. Der Vorst. Landgerichtsrat Stöcker führte bei der Begründung des freisprechenden Urteils aus, daß es seinen Staatsbürger verwehrt werden könnte, ein richterliches Urteil einer Kritik zu unterziehen. Es seien zwar einige Redewendungen etwas scharf ausgefallen, doch müsse dem Angeklagten darin Glauben geschenkt werden, daß ihm die Absicht einer Verleumdung ferngelegen sei. Der Gerichtshof sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Grenzen einer erlaubten Kritik nicht überschritten seien, weshalb Freisprechung habe erfolgen müssen.

Dracht-Nachrichten.

Speyer, 23. Febr. Der Rhein steigt auf der ganzen Stromstrecke. Der Pegel in Speyer zeigte gestern Abend 3,75 Meter.

Verins-Nachrichten.

p Homburg, 21. Februar. Der hiesige evangelische Männer-Verein hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Zunächst wurde betreffs Verwendung der bei der Kaiser-Geburtsfeier im vorigen Monat erzielten Gelder der Beschluß gefaßt, einen Teil derselben dem Postamtschor, einen anderen dem gemischten Kirchenchor und den Rest für die Beschaffung einer neuen Kirchenorgel zu verwenden. Der Herr Vorsitzende erläuterte sodann Bericht über den in Essen stattgehabten Verbandstag und hielt sodann einen interessanten ausführlichen Vortrag über die innere Mission, dem die Versammlung mit Aufmerksamkeit folgte und der ihm den Dank aller Zuhörer einbrachte. Zu dem Antrage eines freiwillig ausgetretenen Mitgliedes auf Wiederaufnahme beschloß der Vorstand, den Antragsteller gegen Nachzahlung seiner rückständigen Beiträge wieder aufzunehmen unter der Voraussetzung, daß die demnächst stattfindende Generalversammlung hiergegen keine Einwendungen erhebt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Krollen- und Kotsverkehr im Ruhrrevier. Essen, 22. Febr. (Köln. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag den 22. Februar ist, waren 12 945 Wagen a 10 Tonnen angefordert, gefast 12 945, gefast haben keine Wagen. — Dortmund, 22. Februar (Dortmund. Kronen- und Eisenbahn-Direktion.) Für den 22. Februar wurden angefordert 31 945 Wagen a 10 Tonnen, gefast 30 1 Wagen, gefast haben keine Wagen.
* Bremen, 22. Febr. (Offizielle Notierung der Bremen-Petroleum-Börse.) 100 5,00 Pf.
* Glasgow, 22. Febr. (Schiff.) Robeisen. Mizen numbers warrants 45 lb. 1 d. Warrants Widdlesborough 11. 40 lb. 9 1/2 d.
* New-York, 22. Februar. Feiertag.

Die Nachrichten.

22. Februar 1898.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Morgenpost.

Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.

Der Reichstag.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Die Nachrichten.

Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.

Die Nachrichten.

Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.

Die Nachrichten.

Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.

Die Nachrichten.

Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.

Die Nachrichten.

Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.
Die Nachrichten werden fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

22. Februar.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.
Der Reichstag wird fortgesetzt.

habe ich lediglich einem landwirtschaftlichen Fachblatt

entnommen.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Abg. Meißner: Ich habe den betreffenden Artikel nicht gelesen, jedenfalls war der Verfasser auf dem Solzwege.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach kurzem, schweren Leiden, infolge Lungenentzündung, mein langjähriger

Meister

Herr Theodor Buschert.

Ich verliere in demselben einen äusserst pflichttreuen Beamten und werde ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Dortmund, den 22. Februar 1898.

Friedrich Pelzer,

Maschinenfabrik.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Morgen, infolge Lungenentzündung, der

Meister

Herr Theodor Buschert.

Der Verstorbene war wegen der Biederkeit seines Charakters und seiner steten Hilfsbereitschaft von uns allen geachtet und werden wir ihn stets im ehrenden Andenken behalten.

Dortmund, den 22. Februar 1898.

Die Beamten der

Maschinenfabrik Friedrich Pelzer.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 8. März cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, soll bei dem Wirth Grobe-Dehringhaus genannt Weinlinghaus in Brambauer nochmals öffentlich zur Verpachtung ausgesetzt werden und werden Interessenten hierzu ergebenst eingeladen.

Kirchberne, den 21. Februar 1898.

Der Amtmann: Bonnermann.

Eisen constructionen- u. Maschinenfabrik.

sucht zum 1. April, event. früher, 2 jüngere Ingenieure oder Techniker,

welche an sauberes, flottes, selbstständiges Arbeiten gewöhnt sind, je einen für Eisenconstruction und Maschinenbau, für letztere Stellung werden solche Herren bevorzugt, welche auch im Bau von Eisenconstructionen Erfahrung haben. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. 3399 an die Dort. Ztg. erb.

Schlosser.

für die Werkstatt und für Baustellen gesucht.

Johannes Dörnen,

Brückenbauanstalt, Tremonialstraße 1.

Anständiger, junger Mann sucht Stellung, euerlei, welcher Art. Caution kann gestellt werden. Näh. in der Dortm. Ztg. 3394.

Kutscher.

Schulte, Bräderweg 15.

Hausknecht, pr. Mädchen f. St. für Kinder oder H. Haushalt, nur bei Fr. Schult, Sedanstr. 27.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe gesucht.

In die Lehre.

suchen wir zu Ebern oder sofort einen

Lehrling.

Ein strebsamer u. braver, junger Mann mit angemessener Schulbildung und aus guter Familie, findet in einer Galanterie-, Kurz- und Spielwaren- u. Großhandlung zu Ostern eine gute Stelle als Lehrling. Gest. fr. Angebote unter 3395 an die Dortmunder Zeitung.

Schreiner-Lehrling.

3377. M. Verensmann, Weidenburgerstraße 14.

Laufbursche.

Druckerei Woritz.

Verkaufserin gesucht.

Schriftl. Angebote unter A 3381 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Gemüse-Conserven.

wie Stangen-Spargel, Bred-Spargel, Bredwachsbohnen, Schüttbohnen, junge Erbsen etc., ferner

Mirabellen, Preiselbeeren

empfehlen

3386 *

Heinr. Menne,

Südelstr. 6 u. Ostwall 15.

Kiaotschan!

An! An!

Chinesischer Bravour-Marsch mit Gesang, für eine oder mehrere Personen vorzutragen, von P. My. — Preis: 1.50 Mk.

Neben dem pointirten Taktmaße überrascht der flotte Gesangstext mit seiner bezaubernden, der chinesischen Sprache nachgeahmten Aussprache, welche die in Wahrheit humoristisch wirkende und großen Beifalls gewürdigt. Bei der Leichtigkeit des Spiels läßt der untergelegte Text sich mühelos einfügen, zumal der Reim in gefälliger Form gehalten ist. In fester Parodie finden wir die in der chinesischen Umgangsform hervorstechenden Eigenheiten behandelt, an die wir Europäer uns niemals gewöhnen würden. Gleich Charakter zeigt die eigenartige Sarronifiration des Marschtempo, die nicht minder zur Belustigung des Sängers wie auch der Zuhörer beiträgt. Für humoristische Vortragsweise können wir diese Klavierkomposition bestens empfehlen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Wohnung.

von 3 Zimmern im Hinterhause Schwannstraße 45 per sofort noch zu vermieten. s 1306- Verding's Verwaltungsgesellschaft, Dortmund, Vallenstr. 8.

Eine Wohnuna.

Ein Zimmer mit voller Pension, per sofort oder 1. März cr. von einem jungen Herrn gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter F W 3380 an die Dortmunder Ztg. erbeten.

Ein möbl. Zimmer.

eventuell mit voller Pension, per sofort oder 1. März cr. von einem jungen Herrn gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter F W 3380 an die Dortmunder Ztg. erbeten.

Ein möbl. Zimmer.

in best. Hause zu verm. 3378. Näheres Münsterstr. 77.

1 oder 2 möbl. Zimmer.

in herrsch. Hause zu verm. 3379. Näheres Münsterstr. 77.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm.

antheilhaft für 1-2 Pers. März 11, Eing. Westenhellweg 16, 1. Et.

Ein möbl. Zim. m. o. ohne Pension

zum 1. März auch früher zu verm. s 1306- Verding's Verwaltungsgesellschaft, Dortmund, Vallenstr. 8.

Ein möbl. Zim. m. Frühl.

p. 1. März zu verm. 1. Kampstr. 112.

Möbl. Part.-Zimmer mit Penz.

zu verm. Weiberstr. 80, part.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

M. möbl. Zimmer zu vermieten. Weiberstr. 8, 1. Et.

Orbit. Mann erb. Kost u. Logis.

Verf. Logis frei. Hohlfeldstr. 6.

Schlafstelle in d. Nähe der Kron-

prinzenstr. f. ein. Aufsteher gesucht. Näheres Kronprinzenstr. 27.

Auskunft

betreffend Anzeiger, theilt, wenn es heißt: „Näheres in der Dortm. Ztg.“

Reste-Ausverkauf

der Firma
Gebrüder Kaufmann, Dortmund,
begann Montag, 21. Februar, und endet Montag, 28. Februar, abends.

Die während des Inventur-Ausverkaufs in grossen Massen angesammelten

Reste

werden während dieser Zeit **bedeutend unter Preis** ausverkauft.
Besonders günstige Gelegenheit für Confirmandenkleider.

3 Extra-Verkaufstage

Mittwoch, Donnerstag, Freitag,
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Otto Klischan & Co., Dortmund, Brückstrasse 36/38.

Zwangsvorsteigerung.

der Zwangsvorsteigerung soll das im Grundbuche von
and 3, Artikel 32, auf den Namen der Ehefrau Bunge-
Gottmann geb. Kest zu Dortmund eingetragene Grund-
Nr. 308 25 2c. N.-G. Altdorferne,

April 1898, Vormittags 10 Uhr,
erzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, ver-

Grundstück ist 13,35 Ar groß und mit 540 M. Nutzungswert
steuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte
Grundbuchartikels, etwaige Abhängigkeiten und andere das
betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen
er Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.
theil über die Ertheilung des Zuschlags wird

8. April 1898, Mittags 12 Uhr,
erzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, ver-

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung sollen die im Grundbuche von
Niedinghausen, Band 2, Artikel 12, auf den Namen des Steinbruch-
besizers **Wilhelm Brandegger** zu Niedinghausen eingetragenen Grund-
stücke, Flur 1, Nr. 804/332, 896/232, 897/232, 895/232, 657/232, 704/283,
894/232, N.-G. Niedinghausen,

am 21. April 1898, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, versteigert
werden.

Die Grundstücke sind mit 1,46 Th. Reinertrag und einer Fläche
von 0,8721 Hektar zur Grundsteuer, mit 586 M. Nutzungswert zur
Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte
Abchrift des Grundbuchartikels, etwaige Abhängigkeiten und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen
können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. April 1898, Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

1000 Mk. Belohnung!

Am 21. Februar, Nachmittags 1½ Uhr, wurde von
dem die Strecke Ranclet-Gerne begehenden Bahnwärter
ein Paket von 6 Dynamitpatronen mit Zündschnur
und Zünder auf einer Stahlschwellen des Hauptgleises
gegenüber dem Gute Bladenhorst gefunden. Wir sichern
denjenigen, dessen Angaben zur Ermittlung und
gerichtlichen Bekräftigung des Täters führen, eine Be-
lohnung von 1000 Mk. zu. Etwaige Anzeigen sind
an die Staatsanwaltschaft Bochum oder an die Königl.
Betriebs-Inspektion Dortmund 1 bezw. an uns zu
richten.

Essen, den 22. Februar 1898.

Königl. Eisenbahn-Direction.
gez. Todt.

**Suche 800 M. Schienen,
3 Mühlentrippwagen**
leichte.

Schriftl. Angeb. unter D 3390 an
die Dortm. Ztg.

Benig geb. Sophia bill. zu verk.
Gutenbergsstr. 53, I. Et.

Neue Ladeneinrichtung
für Manufakturwaren und Con-
fection sehr billig zu verkaufen.

M. Weinberg, Brückstr. 27.
Eine Polymangel zu verkaufen.
Grafenhof 15, 2. Et.

W. Gegehirre billig zu haben.
Seilgerweg 1.

Carl Brüggemann, Dortmund,
liefert Druckfachen aller Art, als:
Notate, Etiquetten, Rechnungen, Visiten-
karten etc. gut und billig. Lager von
Wein- und Cognac-Etiquetten.
Druckerei u. Kontor: Riesenstraße 42.

Nr.
42.

Ueberall zu haben



Bitte probieren Sie
Weisses Metallputz
das anerkannt
beste Putzmittel der Gegenwart; Sie
werden von dessen unerreichten Qua-
lität sicher überrascht sein.
Vorzüge:
Weisses Metallputz
schmiert nicht, greift das Metall
nicht an u. erzeugt schnellsten und
mühselos den schönsten dauerhaften
Hochglanz.

Alleinige Fabrikanten: Schmitt & Föhrer, Wabershausen-Cassel.



Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstrasse 58.

Von meiner Reise
zurückgekehrt und wohne
Rheinischestr. 24,
neben der Stern-Apotheke.
Dr. Demmer.

Habe mich hier als
Hebamme
niedergelassen und halte mich den
geehrten Frauen bestens empfohlen.
Görne, den 28. Februar 1898.
3350 Frau Hüter.

Gartenland
in allen Richtungen zu theils beden-
tend ermässigten Preisen noch zu
verpachten.
s 1807
Leßing's Verwaltungs-Gesellschaft,
Dortmund, Balkenstr. 8.

Baugrundstück
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter G. A. 3393
an die Dortm. Zeitung.

Eine Bitte
für die armen Hinterbliebenen der
auf Seite „Carolinengasse“ ver-
unglückten Bergleute.
Nun hat das große Massengrab
zu Hammel sich wieder geschlossen.
Nachdem man zur letzten Ruhe hinab
geführt 117 Genossen.
Der Tod hat sie wie Brüder vereint.
So wie sie im Leben es waren.
Es sind der Thänen so viele geweint,
Um sie, die zur Ruhe gefahren.
Sie schlafen beisammen alle Mann,
Der Sohn bei dem Vater gebettet,
Der Bruder dem Bruder nebenan,
Im Tod aneinander gefettet.
Sie haben da unten nicht und bloß,
Um das tägliche Brod nur gerungen,
Und wurden vom Tode mit wildem
Getos
Im bitteren Kampfe bezwungen.
Sie haben nicht mehr als ein Stück-
chen Brod
Für sich und die Ihren erworben,
Denn groß ist das Elend und groß
ist die Noth
Für die, denen sie sich gekörnt!
Denn helfet geschwind doch lindern
die Noth.
Ihr werdet den Dank euch erwerben,
Dah die Hinterbliebenen täglich ihr
Brod
Und nicht in der Armut verderben.
Und gebt ihr nur ein Scherflein klein,
Um der Noth und dem Elend zu wehren,
Denn ist die Wittwen- und Waisen-
schaft
Euch dankens die Todten im Grabe.
Wenn Jeder giebt ein Scherflein baar
Um der Noth und dem Elend zu wehren,
Dann ist die Wittwen- und Waisen-
schaft
Geschützt vor dem bitteren Entbehren.
Gombuch-Barop, 21. Febr. 1898.
Gustav Sengerhoff.

Am Donnerstag
(nicht am Mittwoch),
Abends 8½ Uhr bei Vogel:
**Evangelisations-
Versammlung.**
Thema:
Ein liebliches Bild.
Jedermann herzlich willkommen.

Tanz-Unterricht!!
Ein neuer Kursus be-
ginnt am Montag, den
28. Febr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn. Schen-
mann, Dortm. 3383
Anmeldungen daselbst.
Fr. Twelmeyer.

Kaiser-Wilhelmthal.
Inhaber: D. Kollmeier.
Neuer Tanz-Cursus
beginnt am
Mittwoch, den 2. März,
Abends 8 Uhr.
Anmeldungen daselbst.
3384
Fr. Twelmeyer.

Geschäftsraum
mit Hofraum u. Hintergebäude, in
best. Lage der Stadt Görde, Lange-
straße 33, zu verk. 2. März. v
E. ig., schwarzbr. Gänse an-
Friedrichstr. 21, Dortmund.
3382
Geld gefunden.
Näh. in der Dortm. Ztg.

Stadttheater.
Freitag, 25. Februar.
Benefiz für Käthe Nibburg.
Glöckchen des Eremiten.
Gastspiel des 1. hiesigen
Tenors Herrn. Schramm
aus Köln.

**Internationaler Früh-
schoppen.**
Sonntag, den 26. d. Mis.,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im oberen Saale des Widenhauses.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.
s 1311
Der Präsident.

Am Donnerstag
(nicht am Mittwoch),
Abends 8½ Uhr bei Vogel:
**Evangelisations-
Versammlung.**
Thema:
Ein liebliches Bild.
Jedermann herzlich willkommen.

Tanz-Unterricht!!
Ein neuer Kursus be-
ginnt am Montag, den
28. Febr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn. Schen-
mann, Dortm. 3383
Anmeldungen daselbst.
Fr. Twelmeyer.

Kaiser-Wilhelmthal.
Inhaber: D. Kollmeier.
Neuer Tanz-Cursus
beginnt am
Mittwoch, den 2. März,
Abends 8 Uhr.
Anmeldungen daselbst.
3384
Fr. Twelmeyer.

Geschäftsraum
mit Hofraum u. Hintergebäude, in
best. Lage der Stadt Görde, Lange-
straße 33, zu verk. 2. März. v
E. ig., schwarzbr. Gänse an-
Friedrichstr. 21, Dortmund.
3382
Geld gefunden.
Näh. in der Dortm. Ztg.